

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattaus“ Nr. 6550-69.

Ein 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: III. 1.— monatlich, III. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Vorkosten. III. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger. Ausländische Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter. Die Postämter sind für den Bezug in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die Postämter, in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wieder Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 30 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für ständige Anzeigen; 1 Pfg. für ständige Anzeigen. Ganz halbe, dreierlei und viererlei Seiten, einschließlich nachfolgender Übersetzung. Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entprechender Nachschlag.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichtetem Zagen und Bildern wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 6. April 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 176. • 65. Jahrgang.

Liebe, Mut, Pflicht.

Karfreitagsgedanken von Dr. W. A. Kranzhals (Lübeck).

Leidenswoche reiht sich an Leidenswoche und Tausende von Kreuzen sind ausgerichtet; tausend und aber-tausend Tränen neben den blutigen Stamm, und Kar-freitag ist jeder Tag im Jahre.

Jeder Tag im Jahre ist Karfreitag, und doch ragt einer vor allen empor, der voll von Wunder und dunk-ler Größe ist, der Tag, da wir des Menschenjohnes ge-denken, der stark, auf daß Ostern werde. Seit jenem Tage lebt in der Welt der Menschheit jener bergeberrückende, heilige Glaubenssatz, der den Menschen vom Tiere löste und ihn in das Reich einer neuen Geistig-keit führte, jener Satz, der wie linder Trost in alle Karfreitage unserer Zeit klingt mit seiner zukunfts-frohen Zuversicht: „Der Tod ist verhängen in den Sieg.“ Weit strahlt er hinaus über seinen Wert als Glaubenssatz, er ist Menschheitsgewinn, ein ragender Fels, eine hohe Warte, die sicherer Besitz der Mensch-heit geworden ist im großen Fluten ihrer aus den Ur-gründen aufsteigenden Entwicklung. Dieser Satz be-deutet nichts anderes als die Aufhebung der Sinnlosig-keit des Sterbens, die Aufrichtung der Zweckhaftigkeit auch in der Bestürmung; Tod, wo ist dein Stachel? Nicht nur „Ende“ ist sein Sinn, sondern „Anfang“, Anfang freilich zu etwas Größerem, Gewaltigerem als das ver-fönlische Leben, dessen Aufgeben er verlangt als Opfer für die Gemeinschaft, die wir als größer, dauernder und besser erkannter als das Leben des einzelnen.

Nur in Zeiten, da dieser Todesfuss aus der Welt der Gedanken zur Wirklichkeit wird, da es für alle heißt: „Sterben ist Gewinn“ kann eine solche Mensch-heitsidee der Probe auf ihre Festigkeit unterworfen werden, wenn sie die Probe besteht, ihre lebendige Kraft in alles Leben strahlen und alle Gewaltigen werden, die nötig sind, um den einzelnen zu dem ge-waltigen Schritt zu beschleunigen, aus seinem Leben her-aus ganz in der Gemeinschaft aufzugehen. Nur der Krieg um die Gemeinschaft des Vaterlandes, des nation-alen Kulturbestandes, also nur der Krieg um den Frieden hat heute noch diese Gewalt, stellt heute noch an den einzelnen diese Forderung; die Besten sind dahin, da es in der Wirklichkeit hieß, für eine Glaubens- oder Gedankenwelt zu sterben, um Ideen willen das körper-liche Leben aufzugeben, weil es weniger wert war als der lebendige Gedanke. Scheiterhaufen brennen nicht mehr und niemand wird ans Kreuz geschlagen um seines Glaubens willen.

Darum ist uns der Karfreitag ein solcher Tag voll heiligen Wunders, weil er den Gedanken schuf, weil sein lebendiger Träger für seinen Gedanken starb, seine Lehre, seinen Glauben durch die Tat bekräftigte. Vom Kreuze dieses urchewigen Totmenschen Christus strömt all seine Kraft in die Welt, die Kraft seiner Ge-danken, die Kraft seines Tuns. Wäre Christus, der Zimmermannssohn, in jenem Ringen in Gethsemane seinem starken Lebensstriebe erlegen, — „Herr, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber!“ — wäre er nicht gestorben für seinen Glauben, heute wäre nicht die geistige Kraft in der Menschheit, die so unge-heure Liebe in die Welt gebracht hat, und so hohen Schwung über die Enge des irdisch-terrestrischen Seins hinaus! — Würden heute unserer Brüder nicht sterben, für uns, so hätten wir morgen kein Vaterland mehr, wären morgen ein Nichts, ein Staub im Winde, kein Volk keine Kraftanstelle der Welt, wären lebende Wesen und weiter nichts! — Ein gewaltiger Sprung von jenem Kreuze auf Golgatha an die Fronten, wo im Brüllen der Geschütze, auf zerstampften Boden Ostern Einzug halten will! Ein gewaltiger Sprung und doch nur ein Schritt weiter im Zuge der Menschheit, eine kommende Erfüllung. Denn jenem Tode und diesem Toten sind drei Dinge Voraussetzung und höherer Ge-winn: Liebe, Mut, Pflicht. Was war es als un-endliche Liebe, eine Liebe, die wir kaum fassen können eine Liebe, die in seinem Glauben die ganze Mensch-heit umfaßte, die Christus sich selbst völlig vergessen ließ, da er sein Leben für sie hingab.

Wissen wir, wenn an diesem Tage in Wehmüt unsere Gedanken zu den Toten wandern, alle Glaubenssätze aus dem Spiele, sie sind nicht unseres Amtes, aber nehmen wir diesen Tod rein als denkende Menschen. Draußen im Feld läßt die wilde Erregung des Kampfes der Stille selten Raum. Bei uns ruht die Zeit in ihrer Schwere und die Gedanken ziehen wie wilde Schwäne ruhelos über dem Söhnachtsmeer unseres harrenden Lebens dahin. Stahlhart ist die Zeit und sie hat nicht Raum für weiches, wehmütvolles Denken; aus ihren Gedanken muß neue Kraft wachsen, wie aus jener Gedanken, die durch den Tod zur Tat wurden auf Golgatha. Der dort starb, stark, weil nach seiner Ge-wißheit durch diesen seinen Tod die ganze Menschheit erfüllt würde. Liebe also war es, die ihn trieb. Was anderes, als Liebe zur Gesamtheit, die wir Vater-

landsiebe nennen, ist es, die heute tausend Mütter weinen macht, wie dort die eine am Kreuze? Diese Liebe aber gab den Mut. Sie war es, die Christus tapfer macht zu seinem Heldentum, die ihn bestehen ließ vor der Übermacht, vor dem Hohenpriester und seinen Großen, vor dem Römer vor dem Böbel Jeru-salems, vor Judas und vor den Landsknechten, ihn, den einen. Und dieser aus der Liebe geborene Mut — frage sich ein jeder bei sich selbst, wer hätte ihn befehlen? — gab ihm die Kraft, freiwillig seinen Leidensweg zu gehen, gefaßt und in Würde, dieser aus der Liebe kom-mende Mut und die Pflicht, die ihm aus dem einmal für Recht erkantten Wege erwuchs.

Ja, Pflicht! Ist es nicht gerade jener Schrei: „Herr, ist es möglich...“ der uns diesen größten Tot-menschen so unendlich nahe bringt? Wer aufmerksam die kurzen Stellen der vier Evangelien liest, dem wird dieser freiwillige Todesweg niemals mehr als ein spielend leichtes Wunder erscheinen, das kraft seiner Göttlichkeit wohl er vollbringen konnte, das aber kein Mensch sonst zu vollbringen vermöchte. Gewiß, nicht jeder Mensch vermag solche Opfer zu bringen, wohl aber der, in dem Liebe, Mut und Pflicht leben, wie in ihm, die ihn alle Hemmnisse des eigenen Lebens über-winden lassen in jenem Sabe: Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst! Das ist nicht demütiges Hin-sterben, das ist der Sieg des Pflichtgedankens über die eigene Liebe zum Leben, das große Heldentum der Pflicht. Ein Opfer, und das ist jeder freiwillige Tod des Menschen, bleibt ein Opfer und muß dem Leben abgerungen werden, abgetrokt werden in innerer Not. „Nicht mein Wille geschehe!“ das ist die einfache, schlichte Form für jede schwere Pflichterfüllung. Wo Söhnes ruft, wo der Wille eines höheren Geistes gebietet, das wir für Recht er-kannten, da muß das „Ich“ schweigen. Ist dieser Sinn lebendig in den Menschen, dieser Karfreitagsfuss, dann wird das scheinbar für alle lebenden Wesen: Hibernatur-lichte, der freie Tod, zur Selbstverständlichkeit. Kampf, Not und Tod gehören sich aus der Pflicht. Viel Liebe ist nötig, viel Mut, das größte aber ist die Pflicht: sie ist das wahre Wunder des Karfreitags.

Stahlhart ist die Zeit! Stahlhart ist das Wort! Liebe, Mut, Pflicht! — das Größte aber ist die Pflicht!

So dröhnt das Wort des tödenden Kriegs in unser Ohr. Blüht solcher Gedanken Kraft am Stamme des Kreuzes, so schneidet die Lanze und die Liebe wandert ins Feld; der Mut hebt Kämpfer und Beschützte, über allen aber steht ein schwarzes Kreuz, umrankt von roten Rosen, im Felde und daheim, die Pflicht!

Die letzten kriegerischen Ereignisse im Westen.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 5. April. (zb.) In einem Rückblick auf die kriegerischen Ereignisse wird von militärischer Seite gesagt, daß im Westen unser Frontteil zwischen Arras und Aisne noch in Bewegung blieb. Die Briten rühmen sich in ihren Berichten, als handele es sich um tapfer erstrittenen Gewinn. In Wahrheit hatten sie es nur mit schwächeren deutschen Sicherungstruppen zu tun. Nördlich des Flusses haben die Engländer am wenigsten Boden gewonnen.



Sie haben sich auf der Straße Vapaume-Cambrai um einen Kilometer vorgeschoben und mehr Gelände beiderseits der Straße Peronne-Cambrai gewonnen. Vor allem aber schob sich ihr südlicher Flügel vor in der Richtung auf St. Quen-tin, das gegenwärtig das Hauptziel der Engländer und Franzosen zu sein scheint. Die Engländer sind bis auf 3 1/2 Kilometer vom Weffen herangelommen, der Franzose von der Cise her bis auf 2 1/2 Kilometer. Der Franzose steht südlich der Stadt in der Linie über Crucis-Willers-Mon. Man muß abwarten, ob die Engländer und Franzosen jetzt bei St. Quentin das gleiche Fortschrittsvermögen durch Artilleriebeschuss vornehmen werden, wie vorher bei

Peronne und Vapaume. Zwischen Duse und Ailette ist es den Franzosen nicht gelungen, unsere Sicherungen zu-rückzudrängen. Zwischen Ailette und Wöme unternahmen sie größere Angriffe, hatten hohe Verluste und nur geringen Gewinn. Dort macht sich schon, wie aus den französischen Heeresberichten zu entnehmen ist, die Wirkung unserer Artillerie ziemlich bemerkbar; ebenso in der Gegend von Reims, wo unsere Batterien die französischen unter starkes Wirkungsfeld nahmen. — In Osten beschränkten sich die Russen in derselben Zeit auf vereinzelte bedeutungslose Un-ternehmungen: Unsere Stoßtruppen hatten mehrfach guten Erfolg. Am wichtigsten war die Wagnahme des Weidenkopfs von Tobold am Sereth. — Der mazedonische Kriegsjournalist versicherte den Zusammenbruch der französischen Offensive bei Romastir. Der hohe Einsatz ver-löchte die gewaltigen Anstrengungen nicht; man kann von einer französischen Niederlage reden.

Räumung von Reims durch die Zivil-bevölkerung.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 5. April. (zb.) „Petit Journal“ mel-det: Nur eine klein: Anzahl von Beamten ist in Reims verblieben. Die Räumung durch die Zivilbevölkerung hat gestern begonnen.

Italienische Arbeiter im Räumungsgebiet bei Soissons und Arras.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 5. April. (zb.) „Petit Parisien“ mel-det: In Soissons und bei Arras sind 2000 italienische Arbeiter eingetroffen, die die von den Deutschen ver-lassenen Wüstenzonen wiederherstellen sollen. 8000 weitere Arbeiter aus Südtalien werden erwartet.

Die Zahl der französischen Gefangenen jetzt 361 450.

L. Berlin, 5. April. (zb.) Die Zahl der in Deutschland internierten französischen Gefangenen ist infolge des täglich kleinen und größeren Zuwachses an-sehlich gewachsen. Die heutige „Gazette de Lausanne“ veröffentlicht eine neue Liste und teilt mit, daß sie bisher die Namen von 361 450 französischen Gefangenen be-kanntgegeben.

Die feindliche Handelsministerkonferenz verschoben.

W. T.-B. Bern, 5. April. (Drahtbericht.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Die gemeinsame Konferenz der Handelsminister der Alliierten, die am 17. April stattfinden sollte, ist auf den 17. Mai verschoben worden. Es sollen Ver-treter Belgiens, Frankreichs, Portugals, Russlands, Serbiens und Italiens teilnehmen.

Die schlechten Ernteausichten in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 8. April. Die Aussichten für die dies-jährige Ernte sind, wie „Petit Parisien“ meldet, noch viel schlechter als im Vorjahr. Der Saatensand sei nur in fünf Departements gegen 24 im Vorjahr befriedigend. In 44 seien die Aussichten mittelmäßig, in 23 mangelhaft. Auch für Korn, Hafer, Gerste und Roggen seien die Ernteausichten nicht zufriedenstellend.

Ein neues Kommando Liauteys in Marokko.

W. T.-B. Paris, 4. April. Die Agence Havas meldet: General Marchand wurde zum Divisionsgeneral im Rahmen der Reserveoffiziere der Kolonialtruppen befördert. — General Liautey wurde zum Kommissar und Gene-ralresidenten in Marokko ernannt.

Der Reichsschatzsekretär über die 6. Kriegsanleihe.

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Haber, und der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Marx, haben sich ent-schieden, einige immer wiederkehrende Zweifel und Unklar-heiten in Bezug auf die Kriegsanleihe dem Reichsschatz-sekretär Grafen v. Roeder vorzutragen. Der berufene Mann hat dadurch Gelegenheit gefunden, diese Fragen in einer jeden Zweifel behebenden Weise zu beantworten. Aber die Unterredung erhalten wir folgenden Bericht:

Können Euer Erzählen schon Mitteilungen über das Er-gebnis der 6. Kriegsanleihe machen?

So weit es sich übersehen läßt, laufen die Zeichnungen überall gut ein. Insbesondere bleiben die großen Zeich-nungen nicht hinter den früheren zurück. Nach den vor-läufigen Meldungen ist jedenfalls die Einzahlungssumme am ersten — freiwilligen — Einzahlungstage größer als bei der letzten Anleihe.

Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit meiner Freude über die sachliche und erfolgreiche Mitarbeit der Presse bei der im vollen Gange befindlichen Kriegs-anleihe-Propaganda Ausdruck geben.

Ich weiß, daß die Presse zum Schluß der Zeichnungsfrist ihre Arbeit noch verdoppeln wird, um ihrerseits noch Kräfte zu einem großen Erfolg der A. Anleihe beizutragen...

Glauben Exer. Erzellenz, daß die immer noch umlaufenden Gerüchte den kleinen Zeichnungen, besonders denen auf dem Bande, Abbruch tun?

Die Gerüchte sind so häufig widerlegt worden, zuletzt noch von den Abgeordneten im Reichstag, daß man nicht gut annehmen kann, daß sie heute noch von irgend jemand geglaubt werden.

Es ist selbstverständlich, daß das Deutsche Reich vor dem Jahre 1924 eine Zinsherabsetzung nicht vornehmen kann. Und wenn das Reich dann den Zins herabsetzen will...

In vielen Kreisen bestehen Sorgen darüber, daß nach dem Kriege die Flüssigmachung des Geldes Schwierigkeiten bereiten könnte. Könnte man diesen Sorgen nicht noch wirksamer als bisher entgegenzutreten?

Die Darlehensklassen sollen noch mehrere Jahre nach dem Kriege bestehen bleiben. Die Besitzer von Kriegsanleihen können versichert sein, daß bei der Bemessung des Zinssatzes während dieser Zeit auf sie gebührend Rücksicht genommen wird.

Daß der Zinssatz für Darlehen auf Kriegsanleihezeichnungen auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt worden ist, haben Sie gelesen; damit wird die Benutzung der Darlehensklassen noch weiter erleichtert.

Könnte nicht eine Beschleunigung in der Ausgabe der Anleihestücke eintreten? Viele Leute stehen sich daran, daß sie so lange auf die Stücke warten müssen?

Die Stücke der 5. Anleihe bis 500 M. sind jetzt fertig und werden in diesen Tagen ausgehändigt. Eine Beschleunigung der Herstellung ist nicht mehr möglich.

Aber die Verwendung von Kriegsanleihe zu Zwecken der Steuerzahlung bestehen noch viele Zweifel?

Die Kriegsanleihe kann zur Zahlung der Kriegsteuer (Kriegsgewinnsteuer) und des jeden zum Gesetz gewordenen 20prozentigen Zuschlages benutzt werden.

Wie Sie wissen, ist auch das sogenannte Sicherungsgesetz vom Reichstag angenommen und damit eine Wieder-

holung der Kriegsgewinnsteuer für später in Aussicht gestellt worden. Auch für diese spätere Kriegsteuer, wie überhaupt für etwaige sonstige zur Schuldentilgung bestimmten Abgaben wird die Möglichkeit geschaffen werden...

Es wird auch zu erwägen sein, ob nicht bei den mit der Demobilisierung sich ergebenden Verkäufen der Heeresverwaltung von Pferden, Wagen und anderem Material an Landwirte und Gewerbetreibende Zahlung des Kaufpreises in Anleihe unter besonderen Umständen zugelassen werden könnte.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Die voraussichtlich überwältigende Annahme der Kriegseresolution auch im Kongress.

W. T. B. Washington, 6. April. (Drahtbericht. Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat einstimmig beschlossen, den Kriegsantrag am Donnerstag zu beschließen.

W. T. B. Amsterdam, 5. April. Die „Times“ meldet aus Washington unter dem 4. April. Es steht außer Zweifel, daß die Kriegseresolution im Repräsentantenhaus nach einer mehrtägigen Debatte mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen werden wird.

Zur Verhandlung im Senat.

Würdige Genossen der Lügner und Verleumder im Entenlaager.

Br. Rotterdam, 5. April. (Wig. Drahtbericht. Zb.) Über die Senatssitzung meldet eine Reuter-Bravaidepeche folgende Einzelheiten: Der Pazifist La Follette der vorgestern die Vertagung der Beratung auf gestern durchgesetzt hatte, war nicht mehr anwesend.

Br. Stockholm, 4. April. Zu der bevorstehenden Kriegserklärung Amerikas schreibt „Nya Dagbladet Allehanda“: Daß Amerikas Eingreifen in den Krieg eine Wendung herbeiführen würde, kann man aus guten Gründen bezweifeln.

Rac. Cumber und Morris gegen den Antrag, betonten aber, daß sie, wenn der Krieg komme, sich loyal verhalten würden.

Die sehr bedrückte Einschätzung der militärischen Leistungsfähigkeit Amerikas in der „Times“.

W. T. B. Amsterdam, 4. April. Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Washington: Man darf zunächst von den Vereinigten Staaten keine zu großen Dienste erwarten, denn sie sind nicht besser gerüstet als England zu Kriegsbeginn.

Ein amerikanisches Hilfskorps für Frankreich?

Der unwillkommene Roosevelt. — New Yorker Aufschneidererei.

Br. London, 5. April. (Wig. Drahtbericht. ab.) Zunächst beabsichtigt man alle verfügbaren technischen Truppen des amerikanischen Heeres nach Frankreich abgeben zu lassen, da ihre Hilfe augenblicklich am wertvollsten ist.

Scharfe Kritik der schwedischen Presse über den „Angriffskrieg“ Amerikas.

W. T. B. Stockholm, 4. April. Zu der bevorstehenden Kriegserklärung Amerikas schreibt „Nya Dagbladet Allehanda“: Daß Amerikas Eingreifen in den Krieg eine Wendung herbeiführen würde, kann man aus guten Gründen bezweifeln.

Dänische Sorgen über den Eintritt Amerikas in den Krieg.

W. T. B. Kopenhagen, 4. April. Zu der bevorstehenden Teilnahme Amerikas an dem Kriege schreibt „Politiken“ in seinem heutigen Leitartikel: Seit der russischen Revolution ertönt die Friedensstimmen mit größerem Nachdruck als jemals vorher in diesem Kriege.

(H. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Unser Stern.

Humoristischer Roman von Max Karl Böttcher (Chemnitz).

„Elvira, Schönste aller Zübdinnen, Sie und Doktor Stern haben das Verdienst, das elende Stumpfsinn hier aus seiner Verborgung und aus seinem ewigen, unheimlichen Urtschlaf aufzuwecken.“

„Weiß Gott, ein trauriger Ruhm, wenn man erst halbnaht über die Bühne laufen muß und nach der Hosloge Augen dreht, als wollt man nach Grillparzers klassischem Muster die Tragik der grauen Vorzeit in die moderne Gegenwart verlesen.“

„Aui, selches Gift zu verspritzen, Fräulein Schnitzler!“ verteidigte Fritz Wende die Angegriffene, und dann sagte er verächtlich und halblaut: „Man sollte nicht für möglich halten, was Eifersucht und Kunstneid fertigbringen!“

„A! Eifersüchtig? Ich eifersüchtig?“ sprang die Raib auf wie eine Katze, aber Regisseur Doktor Strag, der in demselben Augenblick eintrat, gebot Ruhe.

„Meine Herrschaften, die Rollen vom neuen Stück. Der Dramaturg übergab sie mir eben. Aber ich werde mich hüten, sie jetzt auszusprechen, denn das gäbe ja Mord und Totschlag.“

Aber wie ein Rubel Wölfe fielen die Künstler über den Regisseur her, sie jagten ihn, sie kniffen ihn, sie bettelten, sie schmeichelten, doch er blieb fest. „Ein

Wort für viele: ich bin stumm wie das Grab. He, Herr Winter, eine Karaffe Rotwein! Und nun Ruhe!“

Augenblicklich war man ruhig.

„Jhnen, Fräulein Jasnitj-Genrizzi, soll ich doppelten Dank bringen: von Seiner Erzellenz, dem Herrn Intendanten, und von Seiner Hoheit dem Herzog. Sehen traf ich den persönlichen Adjutanten des Herzogs.“

„A! Der männliche Teil des Hofes“, sagte mit giftigem Blick die Raibe, Fräulein Schnitzler.

Aber der Regisseur verbat sich das: „Wenn ich sage, die Herren des Hofes, brauchen Sie das nicht noch einmal festzustellen, weres Fräulein. Abgesehen haben auch Sie eine recht nette Rolle in dem neuen Stück.“

„Dieses Stück muß etwas ganz Herborragendes, ein Schlager werden, und es muß unserer Bühne zur Ehre gereichen, es aus der Laufe heben zu dürfen.“

Elvira Jasnitj-Genrizzi sah sinnend und lächelnd in ihrem Lederstiel und achtete nicht der Worte, die der Bombivant auf sie einsprach.

„Kommen Sie nicht ins Quatschen, Frihe! Wer hat Ihnen je von Treue gesprochen? Vielleicht die Schmitzler? Ich nicht! Wo mein Vester: Wo keine Treue war, kann keine Untreue eintreten.“

Fritz Wende war starr. Er sah sich scheu um. Glücklicherweise hatte im allgemeinen Unterhaltungsturne niemand die Worte Elviras gehört.

„Elvira! Sie sprechen im Fieber!“

„Ausgeschlossen. 36,8, wie immer. Jetzt habe ich aber für Rausch keine Zeit, jetzt heißt es bloß: Rolle studieren, Herzog, Dichter und Publikum entzücken. Ja, ja, Ränneken, es gibt noch Ehrgeiz!“

Fritz Wende wandte sich achselzuckend ab und verließ das Zimmer.

Im Vorderzimmer der Weinstube saßen die Honoratioren der Residenz, meist Herren der Regierung und der Hofdepartements, die sich gleich den Schauspielern abends nach der Vorstellung beim alten Winter in der Weinstube einzufinden pflegten.

Heute abend war die Tafelrunde dicht besetzt, denn nach dem Eklat im Theater mußte man sich unbedingt aussprechen.

Besonders wütend war man auf die Grimm-Banken. Baron Dünkel, der, nachdem er seinen hohen Herrn bis in seine Gemächer begleitet hatte, dienstfrei war und nun mit einem süßigen Winkler Hofenprüfung die stidige Hofluft aus seiner Kehle spülte, schürte in keiner drohischen Weise den Brand gegen die alte Reichsgräfin.

„Sören Sie, mein lieber Eschebach, wenn Ihr Hund Junge kriegt, schicken Sie nur der alten Bank ein Bierleibchen.“

Fortsetzung folgt.

Werten in die Wagtschale zu werfen. Die Zukunft gestaltet sich immer ungewisser, immer drohender. Es ist unmöglich, unterzuchen zu wollen, in welcher Weise die neue Ausdehnung des Krieges die Kriegereignisse beeinflussen wird. Aber die Neutralen, die jede Vermehrung der Anzahl der kriegführenden Staaten mit großer Sorge aufnehmen mußten, haben niemals mehr Grund gehabt als jetzt, die Unsicherheit ihrer Lage zu empfinden.

Der Tauchbootkrieg.

Ein englischer Minensucher gesunken.

W. T.-B. London, 5. April. (Drahtbericht.) Die Admiralität meldet: Ein Minensucher alten Stils ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. 24 Mann der Besatzung werden vermisst.

Weitere Versenkungen.

W. T.-B. Amsterdam, 6. April. (Drahtbericht.) Heute nacht wurde der belgische Dampfer „Levir“ mit Gezeire auf der Höhe von Scheveningen durch ein deutsches U-Boot versenkt.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. April. Die dänische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat von dem Ministerium des Auswärtigen Amtes die Nachricht erhalten, daß der dänische Dampfer „Vergenhus“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft, von England nach Dänemark mit Stückgut unterwegs, versenkt worden ist.

Zwei französische Dampfer gesunken.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 5. April. (Zb.) Der „Matin“ erzählt von privater Seite: In der Nähe von Breil fand eine Kollision der französischen Dampfer „Mentor“ und „Zurbarab“ statt. Beide Dampfer sind sofort gesunken.

Der Mangel an englischem Schiffpersonal.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. April. Englands Mangel an Seeleuten ist deutlich am Alter der Mannschaft der ankommenden englischen Schiffe erkennbar. Es sind entweder viel zu junge oder viel zu alte Leute, um den Dienst ordnungsmäßig versehen zu können. Das brauchbare Material ist längst eingezogen. Man versucht mit allen Mitteln, neutrale Seeleute anzuwerben, um drohenden Mangel zu verhüten. Klagen der Schiffbesitzer über schlechte Verpflegung sind in letzter Zeit allgemein. Auch neutrale Schiffe können in England nur mit allerschlechtesten Schmierpreisen den notwendigen Proviant erhalten.

Die Lebensmittelrationierung in dem uns „aushungernden“ England.

W. T.-B. London, 4. April. Der Lebensmittelkontrollleur hat eine neue Verordnung über öffentliche Mahlzeiten veröffentlicht, welche Hotels, Clubs, Pensionen und andere öffentliche Speiseanstalten betrifft. Darin wird ein fleischerloser Tag angeordnet. Für London ist dies der Dienstag, sonst der Mittwoch. Kartoffeln dürfen nur an fleischerlosen Tagen und an Freitagen verabreicht werden. Die Verordnung bestimmt folgendes: Täglich vier Mahlzeiten, zu jeder Mahlzeit 2 Unzen (die Unze hat etwa 28 Gramm) Brot und eine Siebentel Unze Butter. Fleisch: 2 Unzen zum Frühstück und 1 Unze zur Mittags- wie zur Abendmahlzeit. Außerdem werden täglich 2 Unzen Mehl genehmigt. Das Gewicht des Fleisches soll roh und mit den Knochen berechnet werden. Die Verordnung des Lebensmittelkontrollleure setzt den Prozentsatz von Mehl anderer Getreidearten, das dem Weizenmehl beizumischen ist, von dem Höchstmaß von 15 auf das Höchstmaß von 25 Prozent und im Mindestmaß von 5 auf 10 Prozent fest.

Eine halbe Million Mannschaftsbedarf bis Juli!

W. T.-B. London, 4. April. Während der Besprechung mit Vertretern der Gewerkschaften, in der er den neuen Plan auseinandersetzt, mehr Richtungsrichtmliche von den größtenteils befreiten Beschäftigungen wegzunehmen, sagte der Generalstabeschef Sir William Robertson, die Armee brauche sofort bis zum Juli eine halbe Million Mann.

Die neue Aera in Rußland.

Ein Beispiel für die erschütterte Disziplin im russischen Heer.

P. D. A. Berlin, 5. April. (Drahtbericht.) Ein halbamtlicher Aufruf im „Nuchl Inpobd“ vom 25. März lautet: „Alle, die sich eigenmächtig aus dem 175. Reserve-Infanterie-Regiment entfernen, werden aufgefordert, in den nächsten Tagen zum Regiment zurückzukehren; andernfalls werden sie als Anhänger des alten Regimes betrachtet.“ Der Delegierten des Rats der Arbeiter und die Soldatendelegierten des 175. Reserve-Infanterie-Regiments.

Erzar Nikolaus will nicht nach England, sondern nach der Schweiz.

Budapest, 5. April. (Zb.) „Kossija Wjedomosti“ meldet: Zar Nikolaus wandte sich mit der Bitte an die Regierung, man möge ihm erlauben, daß er sich mit seiner Familie in der Schweiz ansiedle, wo er als Nikolaus Romanow in Zurückgezogenheit leben wolle.

Die Gefahr einer Gegenrevolution in Südrußland.

Stockholm, 5. April. (Zb.) „Njetch“ und andere Blätter berichten von Versuchen der Bauern, die Kreisämter zu zerstören, um Häuser der Bevölkerung zu demoralisieren und das Privateigentum an sich zu reißen. — „Nuchloje Slowo“ meldet aus Asichinow: In alarmierender Weise werden in Beharabien Gewalttätigkeiten verübt. In den Arbeiterkreisen vergrößert sich immer mehr die Propaganda für Eggeffe und die Vorbereitung einer Gegenrevolution.

Ein Abpell zur Wiederaufnahme der Arbeit in der Kriegsindustrie des Südens.

W. T.-B. Petersburg, 4. April. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die Regierung richtete einen von

allen Ministern unterzeichneten Aufruf an die Arbeiter der metallurgischen Fabriken des südlichen Rußland, worin sie diese auffordert, die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Zu dem Aufruf heißt es: Vergesst nicht, daß der Feind seinen Bedarf unaufhörlich vermehrt. Helft ertzen Brüdern in den Schützengraben, die Gegner zu vertreiben und die Freiheit Rußlands zu befestigen.

Freilassung der aus feindlichen Gebieten fortgeführten Geiseln.

W. T.-B. Petersburg, 4. April. Die provisorische Regierung ordnete an, daß 500 Geiseln feindlicher Staatsangehörigkeit, die im feindlichen Gebiete bei verschiedenen Offensiven russischer Truppen gefangen genommen wurden, wieder in Freiheit gesetzt werden sollen, da sie die Gefangenahme von Personen, deren einziges Vergehen die Treue gegen ihr Vaterland darstellt, für nicht gerechtfertigt ansieht.

Englische Pläne zur Beherrschung des neuen Rußland.

T. D. A. Berlin, 5. April. (Drahtbericht.) Die „Financial Times“ macht der Regierung folgenden Vorschlag: Wir sollten als das älteste Parlament sofort eine Deputation starker Parlamentarier entsenden, um die neuen Minister dazu zu beglückwünschen, daß sie unseren politischen Fußstapfen folgen. Gleichzeitig können unsere Delegierten ihnen mit einem solchen Rat zur Seite stehen, wie sie ihn wünschen oder brauchen, mit Rücksicht darauf, daß sie ehrenhafte Männer sind, aber früher niemals am Staatsruder gestanden haben und nicht mit Parteimitrigen und den Nachschöpfen feindlicher Agenten wie unsere älteren Parlamentarier vertraut sind. Das ist der Weg für die andauernde Festigkeit des russischen Bündnisses.

Eine angebliche Äußerung Kerenskis über die Notwendigkeit der Kriegsfortsetzung.

W. T.-B. Amsterdam, 4. April. Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus dem russischen Hauptquartier: Kerenskis sei der Meinung, daß die konstituierende Nationalversammlung nicht zusammenrufen könne, bevor die Deutschen geschlagen und Rußland die Hände frei haben werde.

Die unzureichende Mitgliederzahl des Arbeiter- und Soldatenausschusses.

W. T.-B. Bern, 4. April. Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Vorgefien kam es im Arbeiter- und Soldatenausschuss zu lebhaften Auseinandersetzungen, als Bogdanow erklärte, der Ausschuss sei zu zahlreich. Er bestiehe zurzeit aus 3000 Mitgliedern. Bogdanow verlangte eine Einschränkung der Mitgliederzahl. Die Arbeitervertreter widersetzten sich bestig der Forderung und erklärten, daß sie keine Änderung in der Zusammensetzung des Ausschusses zulassen würden. Die Radio ferner meldet, wurden alle Mitglieder der Dnawitsch aufgefordert, das Hauptquartier zu verlassen und sich nach Petersburg zu begeben.

Teilnahme der Frauen an den Wahlen für die Konstituante.

W. T.-R. Petersburg, 4. April. Der Ministerpräsident Fürst Swow hat einer Abordnung mitgeteilt, daß die Frauen an den Wahlen für die konstituierende Versammlung teilnehmen werden.

Einführung einer polnischen Markwährung.

Warschau, 5. April. Wie die „Deutsche Warschauer Zeitung“ ging dem Staatsrat der Entwurf einer Verordnung über die Neugestaltung der Währung im Generalgouvernement Warschau zu, welche demnächst in Kraft treten soll. Danach wird die polnische Mark, welche durch die gleichzeitig zu eröffnende Landesbanknotenkasse eingeführt wird, zum alleinigen gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt. Der Rubel hört damit auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Der polnischen Mark steht hierin die deutsche Reichsmark gleich, wie schon die Verordnung über die technische Landesbanknotenklasse bestimmte. Durch die erwartete Verordnung wird den zuletzt durch die fortlaufende Rubel Spekulation ganz unhaltbar gewordenen Zuständen ein Ende gemacht und Einheitlichkeit in die Währungsverhältnisse gebracht.

Der deutsche Abendbericht vom 5. April.

W. T.-B. Berlin, 5. April, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Stärkerer Artillerielampf zwischen Lens und Arras. — Im Osten in mehreren Abschnitten lebhaftere russische Feuerstätigkeit.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 5. April. Heeresbericht vom 4. April. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer. Im Wardarthal Gewehr- und Maschinengewehrfire zwischen den Posten südlich von Gornobeli. Feindliche Patrouillen, die sich unseren Posten zu nähern versuchten, wurden durch unser Feuer verjagt. — Rumänische Front: Nichts Neues.

Saloniki eine unabhängige Republik?

Br. Kopenhagen, 5. April. (Zb. Drahtbericht.) Zettigelos unterbreitete der Entente einen Vorschlag, Saloniki mit Hinterland für eine unabhängige Republik zu erklären. Danach sollte in ganz Griechenland eine Revolution ins Werk gesetzt werden, die den Abschluß an die Republik durch Volksabstimmung vollziehen soll. Zettigelos will, wenn ihm freie Hand gelassen wird, sofort 6000 Mann (nicht mehr!) ins Feld stellen können.

Sturmzeichen aus Rumänien.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 5. April. (Zb.) In Rumänien mehren sich die Sturmzeichen. Das Parlament wurde wiederum zu einer Tagung berufen. Protrann verließ die Thronrede, worin gesagt wird, daß das Parlament bis zum 15. April zusammenzutreten solle, dann aber wiederum geschlossen werde. Diese Beschränkung der Parlamentarier erregte lauten Widerspruch. In liberalen und demokratischen Kreisen, welche nach der Sitzung eine Zusammenkunft hatten, wurde be-

schlossen, die Liberalen und demokratischen Parteien sollten nach Schluß der Session als ein Kumpfparlament weiter togen. Über diese eigenartige Parallele mit den russischen Ereignissen und über den Gegenstand der Beratungen des Kumpfparlaments kurzieren in Joffe sensationelle Gerüchte, welche mit der antimonarchischen Propaganda im Zusammenhang stehen. Die Bewegung gewinnt seit 14 Tagen an Boden; sie wird auf russische Nachschöpfen zurückgeführt. „Eneemental“ bezeichnet den russischen Gesandtenwechsel am rumänischen Hof als das Ergebnis des Wunsches der neuen russischen Regierung, die Beziehungen Rußlands zu Rumänien, nachdem das dynastische Band zerfallen ist, auf eine andere Basis zu stellen. Der neuernannte Gesandte Polkowsky gilt als stark liberale Persönlichkeit.

Eine Anklage des Generals Zlescu gegen Stürmer.

Kopenhagen, 5. April. „Nationaltidende“ meldet aus Petersburg: General Zlescu klagt Stürmer an, Rumänien Unglück verschuldet zu haben. Zlescu behauptet, daß Stürmer beabsichtigt habe, Rumänien bis an den Greich zu räumen und dem Feind dann einen Sonderfrieden anzubieten. Rumänien sollte der für den Frieden gezahlte Preis sein.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. April. Heeresbericht vom 4. April. In der Djala-Front sehen die Engländer und Russen den Rückzug vor unseren Linien fort. — Kaukasus-Front: Auf dem linken Flügel wurden an zwei Stellen starke Aufklärungsabteilungen des Feindes zurückgeworfen. In den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Enver-Pascha über die Kriegslage.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. April. Bei einem Dienstauchmittag vom Großvezir in seiner Eigenschaft als Haupt der Partei für Einheit und Fortschritt den Parteimitgliedern gehaltenen Tee hielt Enver-Pascha, der von seinem Besuch im deutschen Hauptquartier und an der Westfront zurückgekehrt ist, eine Ansprache, in der er die militärische Lage schildert, die, wie er sich ausdrückt, sehr befriedigend und beruhigend an der West- und Ostfront sei. Hinsichtlich des deutschen Rückzuges erklärte der Minister, dieser sei eine Wohlthat, die an West einen Sieg gleichkomme. Die Ausführungen des Ministers wählten einen großen Eindruck.

Deutsches Reich.

Die Frage der Beteiligung des Reichstages und der Bundesstaaten an den Verhandlungen des Verfassungsausschusses.

Dr. Berlin, 5. April. (Zb. Drahtbericht.) Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Sobald der vom Reichstag gewählte Verfassungsausschuss seine Verhandlungen beginnt, entsteht für die Reichsleitung und für die Bundesstaaten die Frage, ob sie sich an den Verhandlungen dieses Ausschusses beteiligen sollen. Weder die Reichsleitung noch die Bundesstaaten wollen jetzt während des Kriegs Verfassungserörterungen im Reich, trotzdem werden sie kaum an den Verhandlungen teilnehmen. Anders, sobald der Ausschuss an die Änderung des Wahlrechts in Preußen herantritt. Daß der Reichstags- und preussische Ministerpräsident für das Reich und für Preußen mit Sachdienlichkeit den Standpunkt vertreten will, es handele sich um eine innere preussische Angelegenheit, für die der Reichstag nicht zuständig sei, und daß er deshalb eine Beteiligung an solchen Verhandlungen ablehnt, ist nach allem, was bisher vorgegangen ist, sehr zweifelhaft. Tugendhaft ist es als sicher gelten, daß die übrigen Bundesstaaten, wenigstens eine große Anzahl von ihnen aus grundsätzlichen Erwägungen heraus, sich an den Verhandlungen über eine Änderung des preussischen Wahlrechts nicht beteiligen werden.

Je höher das Ergebnis der Kriegsanleihe, desto stärker und eindrucksvoller der Beweis von Deutschlands Kraft und Siegeswillen!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Polizei geht gegen die wertlosen Ersatzmittel vor.

Alle möglichen Ersatzmittel werden zurzeit feilgeboten. Daß es sich dabei oft um Schwindelprodukte handelt, und daß nicht minder oft die Preise in gar keinem Verhältnis zu dem Wert der Waren stehen, ist eine bekannte Sache. Bisher bedurfte es aber in der Regel erst einer Anzeige aus Verbraucherkreisen, wenn wertlose Ersatzmittel als solche öffentlich gekennzeichnet und die Händler veranlaßt werden sollten, sich nicht mehr mit ihrem Vertrieb abzugeben. Es ist daher zu begrüßen, daß die Wiesbadener Polizeibehörde jetzt von sich aus die Ersatzmittel von dem Lebensmittelamt in Frankfurt a. M. untersuchen läßt, und alles Beanstandete nach Möglichkeit aus dem Verkehr zieht. Leider macht sie dabei die Erfahrung, daß, wenn sie in einem Geschäft einmal mit den Ersatzmitteln aufgeräumt hat, diese gleich in anderen Geschäften wieder feilgehalten werden. Eine andere Möglichkeit, das Publikum vor Schaden zu schützen, wird es kaum geben, als die, es über den tatsächlichen Wert der hauptsächlich im Verkehr befindlichen Ersatzmittel aufzuklären. Das will die Polizei fortlaufend tun. Hier die erste Liste mindewertiger Ersatzmittel: Gemüse-Suppe, Marke Agnes. Neben 84 Prozent Kochsalz enthält die Mischung nur vereinzelte Gemüseteilchen und wenig Würze. Der Preis von 15 Pf. für das Paket ist zu hoch. — Ago-Suppenwürze-Würfel. Enthält über 90 Prozent Kochsalz, Würze fast keine. Der Preis ist zu hoch. — Wurst-Wurststreich mit Würstgeschmack. Preis 25 Pf. 30 Gramm sollen zur Herstellung von 2 Pfund Wurststreich genügen. Der

Bestand ist festgestellt auf 85 Prozent Kochsalz, verschiedene Gewürze und hauptsächlich Majoran. Von Bursfigeschmack ist keine Spur zu bemerken. Der Preis ist übertrieben hoch. — Pflanzenpräparat Fleischla. Es besteht aus einer Mischung verschiedener Mehle mit einem Gewürzauszug. Der Preis von 50 Pf. für 90 Gramm ist zu hoch. — Dip-tauer Käsegeschmack. Enthält 84 Prozent Kochsalz. Der Preis ist zu hoch. — Fruchtmaislatte Koff. Der Preis entspricht nicht dem Wert des Präparats.

Akademischer Hilfsbund, Ortsauschuß Kassel.

Am 29. März hielt der „Akademische Hilfsbund“, Ortsauschuß Kassel, in dem Kurhaus zu Wiesbaden seine erste Mitgliederversammlung ab. Außer einer Reihe von Mitgliedern aus Wiesbaden war eine Anzahl Akademiker, welche sich zurzeit in den hiesigen Lazaretten als Kranke oder Verwundete aufhalten, erschienen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß der Mitgliederbestand Ende 1916 268 betrug, der sich im Jahre 1917 bis jetzt um 108 vermehrt hat, und das Gesamtvermögen sich auf rund 6000 M. bezifferte. Im Jahre 1916 wandten sich im ganzen 12 Akademiker an den hiesigen Ortsauschuß und boten um Rat und Unterstützung, im Jahre 1917 bis jetzt schon 8, eine erhebliche und erfreuliche Steigerung. Nach Entlastung des Vorstandes und des Kassensührers und Genehmigung einiger unwesentlicher Satzungsänderungen, Wiederwahl des bisherigen Vorstandes folgte der Vortrag des Geschäftsführers des Hauptvereins in Berlin Dr. Finkelnäuel. Der Vortragende gab ein feffelndes Bild über die Arbeit des Hauptvereins. Er betonte, wie unbedingt notwendig es sei, dem deutschen Vaterland die Kräfte der Akademiker, „unserer Offiziere der wirtschaftlichen und kulturellen Mächte“, zu erhalten. Aus den Akademikern, welche aus dem Jahre zur Heimat teilweise zerbrochen zurückkehrten, müssen wieder ganze Männer gemacht und namentlich den am schwersten Betroffenen, den kriegs-blinden, erblindeten, stummerkrankten Akademikern, ein Weiterarbeiten, wenn tunlich im bisherigen Beruf oder in verwandten Berufen, ermöglicht werden. Der Vortragende zeigte an einer ganzen Reihe von Beispielen, welche Erfolge auf diesem schwierigen Gebiet schon erzielt seien. Um die Erfolge zu erzielen, ist ein sorgfames Eingehen auf die Wünsche und die Verwendungsmöglichkeiten des einzelnen erforderlich, wozu die in den Hochschulen zusammengefaßten Berufs-genossen des Antragstellers am besten in der Lage sind, eine Organisation, wie sie in der Ausdehnung nur der „A.-S.-B.“ aufweist. Er hat wegen Unterbringung solcher am schwersten betroffenen kriegsbeschädigten Akademiker mit den maßgebenden staatlichen Stellen und den Berufsorganisationen schon Beziehungen angebahnt, welche immer weiter ausgebaut werden. Als weiteres Ziel nach dem Krieg ist die Schaffung einer solchen Zentralstelle, wie es der „A.-S.-B.“ für die kriegsbeschädigten Akademiker ist für alle Akademiker anzustreben. Ebenso wie die Vermittlung ist die Stellendermittlung der am wichtigsten Teil der Tätigkeit des „A.-S.-B.“. Hier wirkt er als Zentralvermittlungstelle für alle akademischen, insbesondere die freien Berufe. 1916 wurden in der Berufsberatung 84, in der Stellendermittlung 200 Fälle erledigt. Dabei ist teilweise eine Unsumme Arbeit geschaffen worden, mußten doch für einen Teil der Stellendermittlung 70 Briefe geschrieben werden! Nicht minder wichtig ist die Entlastungs- und Wärfürsorge, welche namentlich für die Lungenerkrankten — etwa die Hälfte aller Erkrankten — einzuwirken mußte, und in welcher schon die günstigsten Ergebnisse erzielt sind. Hier wurden auch die meisten Geldmittel gebraucht, wenn auch der Staat hier helfend eingreift. Besser als hierfür können die angesammelten Gelder gar nicht verwendet werden. Verschwindend gering sind die Mittel, welche für Darlehen und Unterstützungen verausgabt sind. Mit einem Appell, den „A.-S.-B.“ in seinen Organisationen — es sind jetzt schon 40 Ortsauschüsse und 10 Landesverbände — immer weiter auszugestalten und durch reichliche Zuwendungen die unbedingt erforderliche Selbsthilfe zu üben, schloß der Vortragende seine mit lebhafter Zustimmung aufmerksam ausgenommenen Ausführungen.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Unteroffizier und Offiziersaspirant Karl Göbel, Sohn des Mechanikers Heinrich Göbel in Wiesbaden; der Landwirt Hermann Heinrich Krämer, Sohn des Schneiders Chr. Krämer in Wiesbaden; der Offiziersstellvertreter Kurt Wolff, Sohn des Rentners Ludwig Wagner in Sonnenberg; Gefreiter Adolf Wagner, und der Sanitätsrat Dr. Rikmachi aus Wiesbaden, leitender Arzt eines Vereinslazaretts. — Der Musikleiter Heinrich Köber aus Wiesbaden bei einem Armierungsbataillon im Westen erhielt das Deutsche Alg. Kriegsehrenzeichen am Kriegsband und der Musikleiter G. Reuhaus aus Wiesbaden bei einem Armierungsbataillon im Westen das Deutsche Kriegsehrenzeichen. — Dem Hauptmann D. R. Leng aus Wiesbaden beim Stab des Generalkommandos des 18. Reservekorps wurde das Deutsche Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen.

Es gibt wieder Kartoffeln. Der Magistrat macht im Angelegenheit dieses Wirtes bekannt, daß von morgen ab Kartoffeln wieder abgegeben werden können. Um an diesem Tage und während der folgenden Wochentage alle bezugsberechtigten Haushaltungen mit Kartoffeln versehen zu können, werden vorläufig für jeden Haushalt Kartoffeln für höchstens 2 Partien der Gruppe 14 abgegeben. Zur Kontrolle über die Ausgabe ist die Markenausgabekarte vorzulegen. Die Haushaltungen werden dringend gebeten, die Händler nicht unnötig zu drängen, an Kartoffeln mehr zu bezahlgeln, als nach der Bekanntmachung zulässig ist. Bei Zuwiderhandlungen laufen die Händler Gefahr, vom Kartoffelgeschäft ausgeschlossen zu werden. Sobald die Stadt genügend Vorräte angesammelt hat wird diese Einschränkung aufgehoben werden können. Seit dem 15. Februar ist nach den gesetzlichen Bestimmungen der Einheitspreis für den Zentner Kartoffeln um 1 M. höher als vorher. Der Magistrat war bisher in der Lage, von einer Preiserhöhung für den Kleinverkauf abzusehen, da er bis vor einigen Tagen Kartoffeln verausgabte konnte, die er zum billigen Preis eingekauft hat. Da diese Vorräte nunmehr zu Ende sind, sieht der Magistrat sich veranlaßt, den Verkaufspreis von 55 Pf. auf 65 Pf. für das Pfund zu erhöhen. Alle Kartoffelmarken vor der Gruppe 14 und alle Rübenmarken vor der Gruppe 9 sind ungültig.

Vaterländischer Abend. Für den vom Königl. Gymnasium am 3. April im Saal der „Turngesellschaft“ für die Vereinigten Frauenvereine Wiesbadens veranstalteten vaterländischen Abend hatte Herr Direktor Dr. Preising ein feinsinniges Programm von hohem literarischen Interesse zusammengestellt. Geboten wurden Kriegslieder aus alter und neuer Zeit, deren Wesen und Entwicklung in einigen einleitenden Worten erläutert wurden, und die in reicher Abwechslung als Chöre und Soli in vollendeter Klangschönheit und feinsten dynamischen Schattierungen zum Vortrag gelangten. Die Deklamationen und Darbietungen am Klavier zeigten sich würdig an. In einer kurzen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache legte Herr Professor Rosheim den eigentlichen Zweck der Veranstaltung, die Werbung für die neue Kriegsanleihe, dar. Er wies hin auf die eifrige Mitwirkung unserer Jugend und unserer Frauen bei allen das Wohl des Vaterlands fördernden Beiträgen und zeigte, daß es Pflicht der Daheimgebliebenen sei, für Leben, Gesundheit und Wohlbefinden unserer wackeren und heldenmütigen Krieger zu sorgen und ihnen die Waffen in die Hand zu geben, die sie befähigen, einen ehren- und ruhmvollen Frieden und eine glückverheißende Zukunft für Deutschland zu erkämpfen. Vereisterter Beifall der überaus zahlreich erschienenen Zuhörerschaft und besonderer Dank seitens der Frauenvereine durch ihre Vorsitzende lohnte alle Mitwirkenden und versprach einen guten Erfolg ihrer Verdienste.

Wüste Grundstücke. Die Wiesbadener Immobilien-gesellschaft A. Strauß in Liquidation teilt mit unter Bezugnahme über eine in den letzten Tagen unter der vorstehenden Überschrift erschienenen Notiz mit, daß sie das zwei Morgen große Grundstück hinter der Georg-August-Straße schon vor zwei Jahren dem Magistrat zur Verfügung gestellt habe. Der Magistrat habe damals aber keinen Gebrauch von dem Angebot gemacht. Vor zwei Jahren lagen die Verhältnisse noch ganz anders als heute, die damalige obsehmende Haltung des Magistrats ist daher nicht unverständlich. Sie schließt aber nicht aus, daß jetzt der Zeitpunkt zur Einleitung der Zwangsabwicklung des Grundstücks gekommen ist, vorausgesetzt, daß es sich überhaupt zum Anbau von Kartoffeln oder Gemüse eignet. Bezüglich des 8 Morgen großen Grundstücks an der Frankfurter Straße teilt man mit, daß die Eigentümerin, Frau Erkel von hier, das Pachterhältnis mit dem Erbenheimer Landwirt gelöst und den Acker, der urgemäße landwirtschaftlich nutzbar gemacht werden kann, dem Magistrat zur Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt hat.

Personal-Nachrichten. Aus der hiesigen Berufsfeuerwehr sind bereits mehrere Brandmeister hervorgegangen. Nun hat auch ein Wiesbadener, Herr J. Schönlank, nach mehrwöchigen Übungen seine Prüfung als Kreisbrandmeister bestanden.

Jubiläum. Am 4. April waren es 40 Jahre, daß Herr Maschinenmeister A. Böschgen in der Buchdruckerei Schwab tätig war.

Auszeichnungen. Dem Verbandsdirektor des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisener Organisation, Dr. Rolden in Frankfurt a. M., sowie dem Geschäftsführer der Zentraldarlehenskasse Raiffeisener Organisation Ebermann in Frankfurt a. M. wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienste verliehen.

Kleine Notizen. Der neue militärische Vorstand der Königl. Wilhelms-Kasernen, Herr Major v. Roedrig, war nicht Batallions-Kommandeur, sondern Regiments-Kommandeur des Jäger-Regiments Nr. 6.

Israelitische Gottesdienst. Israelitische Kultus-gemeinde. Synagoge: Mühlberg. Gottesdienst in der Haupt-synagoge. Samstag, den 7., und Sonntag, den 8. April: Festtag. Freitag: abends 6 1/2 Uhr, Samstag, morgens 9 Uhr, Freitag 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Sonntag: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Ausgang 7 30 Uhr. Halbfesttage: morgens 7 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

11. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedriehstraße 33. Festtag-Schmooz-Sittos: Vorabend 6 1/2 Uhr, morgens 7 1/2 Uhr. Sabbat: Freitag 10 Uhr, nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 7 30 Uhr. Chol Hamoed: morgens 7 Uhr, nachmittags 6 1/2 Uhr, abends 7 30 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Residenz-Theater. Eine Aufführung wird wieder am Samstag stattfinden, und zwar das Schauspiel „Ehrgefühl“ von Herbert Steinle, das in erster und podender Weise den innerlichen Konflikt behandelt, der in der Welt des Richters zwischen dem Empfinden des juristischen und menschlichen Bewußtseins so oft eintritt. Das interessante Werk wird Sonntagabend 7. Osterfesttag, wiederholt, Sonntagmorgen wird Heilig Philippis (spanisches Schauspiel „Das Erb“) zu halben Preisen gegeben. Montag, der zweite Osterfesttag, bringt abends eine Wiederholung des so reich gehaltenen gemordeten trüblichen ephelischen Kampfspiels „Wie fesselt mich mein Mann?“, während nachmittags Stodiviers so erfolgreiches Lustspiel „Hefote“ zu halben Preisen gegeben wird. In den Abendvorstellungen an beiden Festtagen haben Duzend- und Pfünzstärken Mäßigkeit ohne Nachzahlung.

Residenz-Theater. Auch die Sitzung des Residenz-Theaters wird am 12. April, dem Nationstag der deutschen Bühnen, die ganze Einnahme unverzüglich zwecks Zeichnung für die deutsche Kriegsanleihe abführen. Die Mitglieder haben auf die Gehaltsanprüche für diesen Tag verzichtet. Zur Aufführung kommt „Ehrgefühl“, das neue Schauspiel von Herbert Steinle.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dogheim, 5. April. Eine im hiesigen Rathhaussaal abgehaltene Werberversammlung für die Kriegsanleihe nahm einen würdigen Verlauf. Nach dem anregenden Vortrag des Bürgermeisters Sportbühl über die Bedeutung und Notwendigkeit der Anleihe wurde beschlossen, auch diesmal wieder ein auffällendes Flugblatt herauszugeben, dessen Ausarbeitung wiederum Herr Weber übertragen wurde. Die Gemeinde selbst wurde in sehr wehrerregte eingeteilt, in denen je ein bis zwei Werber tätig sein werden. Besonders empfohlen wird, der Kriegsanleihe-versicherung des Wort zu reden, da für diese hier ein fruchtbarer Boden gefunden werden dürfte. Einen schönen Erfolg hat die eingesezte Verdienlichkeit bereits gehabt, indem bis jetzt über 120 000 Mark durch ihr Vermögen gezeichnet wurden.

Neues aus aller Welt.

Schnell im rheinisch-westfälischen Gebiet. Essen a. M., 5. April. Seit Mittag fällt ununterbrochen Schnee. Ein Zwischenfall in der Bühnengenossenschaftsitzung. Br. Berlin 5. April. (Gp. Drahtbericht. Jb.) In der heutigen Sitzung der Bühnengenossenschaft kam es zu einem heftigen Zwischenfall bei Beratung eines Antrages über Interzitat im „Neuen Weg“. Während der Rede zu diesem Antrag spricht, erhebt sich plötzlich ein großer Teil der Delegierten und ist zu dem Tisch, an dem neben Will Behn an Geheimrat Rudolf Barnay sitzt und man sieht, daß Herr Barnay vom Stuhl gefallen ist. Er erhebt sich jedoch sehr schnell unter Aufsicht der Umstehenden und es stellt sich heraus, daß die Ursache dieses „Unfalls“ lediglich ein abgebrochenes Stuhlbein war. Ludwig Barnay aber wehrte sich ängstlichen Fragen mit den Worten ab: „Das war nicht mein erster Einbruch!“

Handelsteil. Vereinsbank Wiesbaden.

Aus 149 445 M. (i V 133 103 M.) Reingewinn wieder 5 1/2 Proz. Dividende.

Die Vereinsbank Wiesbaden, E. G. m. b. H., hielt gestern abend ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung im großen Wartburgsaal ab. Der fertiggestellte Geschäftsbericht für 1916 lag den Mitgliedern gedruckt vor. Herr Direktor Meis führte aus, daß unser deutsches Volk nach 2 1/2-jährigem Kriege und beispiellosen Erfolgen zu Wasser und zu Lande, nach tapferem Aushalten und Durchhalten unter Herausziehung aller wirtschaftlichen Kräfte in der Heimat zuversichtlich in die Zukunft schauen könne.

Der Gesamtsatz der Vereinsbank hat im verfloffenen Jahre durch den Verkehr mit den kriegswirtschaftlichen Organisationen und durch die Kriegsanleihen eine gewaltige Steigerung erfahren, von 340 053 275 M. in 1915 auf 501 570 310 M., eine Zunahme von 161 512 035 M. Um so mehr fällt diese Steigerung ins Gewicht, da eine Reihe von Gewerbetrieben durch den Krieg furchtbar zu leiden haben und darniederliegen. Der Vorstand hat letzterem Umstand Rechnung getragen durch erhebliche Rückstellungen bei der Gewinnverteilung und auch um gerüstet zu sein, wenn es gilt, nach dem Kriege in weithorziger und weitsichtiger Weise bedrohte Existenzen wieder aufzubauen.

Der Mitgliederbestand ist bemerkenswerterweise trotz erheblicher Mehrabgangs durch den Tod von Kriegsteilnehmern von 5096 auf 5157 gestiegen. Der Zugang betrug 732, der Abgang 161, und zwar durch Tod 88, freiwillig 74 und durch Ausschuß 1. Von den Angestellten der Bank stehen 38 unter den Fahnen, 3 sind gefallen, 1 im Lazarett verstorben. Die erheblich vermehrte Arbeit mit zum Teil weniger geschultem Personal — heutige Kopfzahl 52 — war nur mit größter Anstrengung zu bewältigen.

Der Geschäftsstand ist mit 17 518 126 M. um 1 707 511 M. höher als im Vorjahre.

Während sich die Arisatulo bei den Schuldnern in laufender Rechnung (882 Konten) mit 5 370 112 M. (1915 4 040 708 M.), an Vorschüssen (1863 Posten) mit 4 859 123 Mark (1915: 4 811 730 M.) und die Vereinswertpapiere 1916 1 025 735 M. (1915: 928 524 M.) nur mäßig erhöhten und das Bankguthaben mit 1 248 958 M. (1915: 1 285 072 M.) fast gleich blieb, hat sich bei den Aktiven der Bestand an Bankwechseln auf 1 676 800 M. (1915: 750 000 M.) und an Geschäftswechseln auf 2 103 028 M. (2331 Stück) (1915: 2571 Stück mit 1 749 081 M.) erheblich gesteigert. Der Zinsfuß für die Auslands war während des ganzen Jahres 5 bis 5 1/2 Proz. gebührenfrei. Die Geschäftsguthaben, Ende 1916 1 397 379 M. (1915: 1 381 916 M.) und Reserven 1916 672 000 Mark (1915: 832 000 M.), haben sich insgesamt um 35 563 M. erhöht. Die Haftsumme der 5157 Mitglieder beträgt 2 578 500 M.

Der Stad der Sparkasse des Vereins, 11 637 Bücher mit 5 065 191 M. (1915: 11 543 Bücher mit 4 846 515 Mark), und der Darlehen auf halb- und ganzjährige Kündigung sowie der festangelegten Gelder 3 791 352 M. (1915: 3 518 313 M.) ist ein recht erfreulicher. Für die Zwecke der 4. und 5. Kriegsanleihe wurden alle Sparkassensätze ohne irgend welche Kündigungsfrist ausbezahlt und auch bei festen Geldern und Schuldscheinen die Auszahlung nach Vereinbarung bewilligt, bezw. auf Wunsch zu 5 Proz. beliehen. Groß ist die Steigerung der Umsätze der Guthaben in laufender Rechnung; dieselben betragen 77 977 713 M., ebenso des Bestandes am Jahreschlusse bei austretenden 2349 Konten 4 896 682 M. (1915: 2284 Konten mit 4 113 628 M.). Die Umsätze auf dem Konto der Wertpapiere betragen 14 172 251 Mark, auf dem Zinsscheinkonto 2 623 361 M. Die erstklassigen Wertpapiere des Vereins wurden zum Steuerkurs von 31. Dezember 1916 mit 1 025 735 M. eingestellt und ergaben noch einen mäßigen Kursgewinn von 6386 M., welcher vorweg der Reserve zugewiesen wurde. Es war dieses günstige Resultat möglich durch frühere Abschreibungen und Verrechnung der Wertpapiergewinne auf dem Konto. Das Verwaltungsverwaltungsgeschäft hat zugenommen. Vermietet sind 740 Schrankfächer. Die zwei getrennt von einander liegenden, mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen ausgestatteten Stahlkammern wurden dem Bedürfnis entsprechend mit weiteren Schrankfächern ausgestattet.

Der Reingewinn mit 149 445 M. ist trotz des mit 7945 M. geringeren, aus dem Vorjahre übernommenen Vortrags um 11 348 M. höher, als im Vorjahre. Es wird folgende Verteilung des Reingewinns vorgeschlagen: den Mitgliedern 5 1/2 Proz. Dividende auf die Geschäftsanteile mit 74 548 M., den Reserven 16 778 M., der Kriegsrücklage 38 401 M., den Wohlfahrtsrücklagen 4849 M., der städtischen Kriegsfürsorge und der Volksspende je 1000 M. und zu den Fabrikanten und dem Kaufmannserholungsbau: die gewohnten 500 M. zuzuweisen. An den Hauskonten sollen 5000 M., am Hausgerät 5336 M. abgeschrieben und der Rest mit 2082 M. vorgetragen werden. Die Zunahme des Geschäfts machte satzungsgemäß die Erhöhung des bisher auf 14 200 000 M. festgelegten Höchstbetrages, der die Vereinsbank belastenden Anleihen und Spareinlagen notwendig und soll dieser nunmehr auf 17 000 000 M. festgesetzt werden.

Das Vereinsvermögen, bestehend aus dem Geschäftsguthaben mit 1 397 380 M., den Rücklagen mit 876 592 M. und unter Hinzurechnung der stillen Rücklagen in den Geschäftsgebäuden der Vereinsbank (Unterschied zwischen Buchwert und der feldgerichtlichen Taxo insgesamt 82 000 M.) verhält sich zum fremden Kapital, bestehend aus Guthaben in laufender Rechnung, Sparkasse, Darlehen und feste Gelder, insgesamt 14 315 392 M., wie 15,99 Proz. zu 100. Die Gesamtrücklagen betragen 62,40 Proz. der Geschäftsguthaben der Mitglieder (1915: 60,22 Proz.).

Aus den Ausführungen bezüglich Flüssigkeit der Goldmittel verdient noch hervorgehoben zu werden, daß an sofort greifbaren Mitteln an Bankguthaben, Bankwechseln, Vereinswertpapieren und Geschäftswechseln 6 530 973 M. vorhanden sind unter Hinzurechnung aus 3 114 166 M. durch Wertpapiere gedeckte Ausfälle, zusammen alsbald greifbar 9 645 139 M., denen an sofort fälligen Verpflichtungen 6 110 771 M. gegenüber stehen. In seinem Schlußwort wies Herr Direktor Meis noch darauf hin, wie der Verein gerüstet für die neue Kriegsanleihe und für weitere Aufgaben virstehe. Pflicht eines jeden Deutschen sei es, alles verfügbare Geld und die jetzt und später verfügbaren Werte dem Vaterlande zur sechsten Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen, getragen von dem Bewußtsein der ungeheuren Wichtigkeit der diesmaligen

Zelchnung. Durch die hohe Verzinsung und ihren großen inneren Wert zählen die deutschen Kriegsanleihen zu den besten Anlagen der Welt.

Reichsbank-Ausweis.

W. T.-B. Berlin, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Der neueste Ausweis der Reichsbank steht nicht mehr im Zeichen des Vierteljahrwechsels, sondern ist vor allem beeinflusst durch die Einzahlungen auf die sechste Kriegsanleihe, die vom 31. März ab, dem letzten Tage der Berichtswoche, zulässig war.

Table with columns: Aktiva, Passiva, 1917, gegen die Vorwoche. Includes items like Metall-Bestand, Reichsbank-Scheine, Noten anderer Banken, etc.

Berliner Börse.

§ Berlin, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Wenn auch wegen der bevorstehenden viertägigen Unterbrechung des freien Börsenverkehrs das Geschäft sich in ziemlich engen Grenzen hielt, so blieb doch die feste und zuversichtliche Grundstimmung unverändert bestehen.

Banken und Geldmarkt.

Die Disconto-Gesellschaft hält am 23. April in ihrem Geschäftshause in Berlin ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Industrie und Handel.

Die Süddeutschen Wasserwerke in Frankfurt a. M. erzielten einen Reingewinn von ca. 3.000 M. (i. V. 75.248 Mark), woraus 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) Dividende vorgeschlagen werden.

* Wittener Glashütten-A.-G. in Witten Der auf den 24. April einzuberufenden Hauptversammlung werden 14 Proz. (i. V. 6 Proz.) Dividende vorgeschlagen.

* Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 6 Proz. auf die Vorrugsaktien und von 12 Proz. auf die Stammaktien (wie i. V.) vor.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 4. April. Hier wurde heute die Weinversteigerung von J. Seligmann Erben, Weingutsbesitzer in Oppenheim a. Rh. und Disheim, abgehalten.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt Berlin, 5. April. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise: Großhandelspreise nominell per 50 kg: Runkelrüben 2.05 M. loko (2.05 M. loko), Pferdewohnen 4.50 M. (4.50 M.) per 50 kg ab Station.

W. T.-B. Berlin, 5. April. Produktenmarkt. In Anbetracht der bevorstehenden Unterbrechung war der Verkehr und das Geschäft am Produktenmarkt bedeutungslos, da nur das Allernotwendigste gekauft wurde.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 12 Seiten

Verantwortlich: K. Oegerdorff

Verantwortlich für deutsche Schrift: K. Oegerdorff; für Holländische Schrift: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungsstil: H. H. Hagenbach; für Nachrichten aus Übersee und den Nachbarländern: J. H. H. Hagenbach; für Gerichts- und Polizeinachrichten: J. H. H. Hagenbach; für die Angelegenheiten und Erlasse: K. Hagenbach; für die Angelegenheiten und Erlasse: K. Hagenbach; für die Angelegenheiten und Erlasse: K. Hagenbach.

Wiesbadener Militär-Verein. Hauptversammlung Samstag, 7. April 1917, abends 9 Uhr, im Vereinsheim, Selenenstraße 27. Besonders wichtige Tagesordnung.

Plantox-Extrakt frisch eingetroffen Ia 5 Pf. Bouillonwürfel 5 St. 20 Pf., 13 St. 50 Pf., 100 St. 3.80. Bratpulver (vorzüglich) Paket 75 Pf., ergiebt 2 Ltr. Oelersatz. Vegetables Pflanzenfleisch Pak. 50 Pf., ausreichend für 3 Personen. Delikatess-Fischpaste (lachsähnlich) 1/4 Pfd. Mk. 1.10. Ia Nordsee-Krabben gesalzen und in Gelee. Feinster geräucherter Lachs Karl Bernecker, Saalgasse 33 : Faulbrannenstr. 11.



Willst Du unseren todesmutigen U-Boot-Helden zu Hilfe kommen? Zeichne Kriegsanleihe!

Willst Du Leben und Gesundheit unserer tapferen Feldgrauen schützen? Zeichne Kriegsanleihe!

Willst Du die gierigen Feinde zur Preisgabe ihrer wüsten Raub- und Vernichtungspläne zwingen? Zeichne Kriegsanleihe!

Willst Du das Ende des Krieges beschleunigen, einen ehrenvollen Frieden sichern? Zeichne Kriegsanleihe!



Bei unserer Geschäftsstelle Luisenstraße 26 ist die Fernsprechanmeldung No. 4751 geändert in No. 6185. Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Bezug von Kartoffeln.

Von Samstag, dem 7. d. Mts. ab werden Kartoffeln am Marktstand und in den einschlägigen Geschäften verkauft. Um in den ersten Tagen alle Haushaltungen, die ohne Kartoffeln sind, mit diesen versorgen zu können, werden bis auf weiteres für jeden Haushalt auf höchstens 2 Marken der Gruppe 14, also 10 oder 20 Pfund Kartoffeln ausgegeben.

Gegen Zusatzmarken werden erst vom Donnerstag, den 12. d. Mts. ab Kartoffeln verabfolgt. Auf jede Zusatzmarke werden, wie in der Bekanntmachung vom 28. Febr. d. J. angegeben, 5 Pfund Kartoffeln und 5 Pfund Rüben verabfolgt.

Der Preis für das Pfund im Kleinverkauf beträgt 6,5 Pf., also für 10 Pfund 65 Pf.

Der Preis für die Händler beim Bezug von Mengen nicht unter 10 Zentnern beträgt Mk. 6.10 für den Zentner fertig gesäht ab Lagerstelle, Borsplatz 1 oder Bahnhof Wiesbaden West. Säcke sind seitens der Händler zu stellen. Der Preis für die Händler beim waggonweisen Bezug von Kartoffeln beträgt Mk. 5.80 für den Zentner ab Waggon. Maßgebend für die Berechnung ist das bahnamtliche Gewicht der Abgangstation.

Die Händler haben über die von ihnen eingezogenen Kartoffelmarken bezw. Bezugsscheine mit dem Kartoffelamt, wie üblich abzurechnen. Alle Kartoffelmarken vor der Gruppe 14 sind ungültig. Alle Rübenmarken vor der Gruppe 9 sind ungültig. Wiesbaden, 5. April 1917. Der Magistrat.

Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern für Elektr. Licht



Elektr. Licht in allen Preislagen. Elegante u. einfache Ausführung. Alle Gas- und Petroleumlampen ändere für Elektr. Beleuchtung um.

Seiden- u. Stoff-Schirme werden in jeder Form u. Größe in eigener Werkstatt angefertigt.

W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch. Langgasse 15. Telephon 6595.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

19. Mädchen für leichte Büroarbeit gesucht. Bedingung Stenographie u. Schreibmaschine. Off. unter D. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Nähtrocke 34, 2 r. Lehrmädchen u. Kaufmädchen gef. Frau Kiehlmeier, Webergasse 7. Zur Ausbildung als Stickerin f. 10. Mädchen eintreten. Historische Kunstanstalt, Lammstr. 12, Ein- und Ausgänge.

19. Mädchen f. das Bügeln gründl. erlernen, spät. dauernde Stell. Eberhardstr. 3. Bügelmädchen gesucht. Sedanstr. 10, 1.

Lehrmädchen für Blumenbinderei sucht T. Jung, Blumenhaus, Burgstr. 3.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Zimmer gegen guten Lohn u. Trinkgeld gesucht. Pension Schützenhofstr. 7.

Ein tüchtiges Spülmädchen gesucht (Lohn 40 Mark) Spiegelgasse 4.

Sum 15. April, event. früher tücht. Hausmädchen gesucht. Gute Behandl. ausbezahlt. Fr. Oberlechner, Deubertstr. 25.

Ein tüchtiges Mädchen f. leichte Arbeit gesucht. Balkenstr. 22.

Saub. ehrl. Monatsfrau sofort gef. Neuenthaler Str. 9, 2 l.

Gesucht auf sofort oder 15. ein Hausmädchen od. Alleinmädchen. Lammstr. 41, 1.

Reich. williges Mädchen für bürgerlichen Haushalt gesucht. Friedrichstr. 83, 1.

Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Lammstr. 1, 1.

Ordentliches Alleinmädchen gesucht. Kaufmannstr. 8, 1 l.

Reich. Mädchen für fest od. Aushilfe bei gutem Lohn sofort gef. Restaur. Deutsches Ed. Ede Scherzmeier und Waldstr. 3.

Besseres Alleinmädchen, muß selbständ. kochen l. u. Hausarb. verr. zu einz. Dame auf 15. 4. od. 1. 5. gef. Mäd. im Tagbl.-Verlag. Ga.

Gut empfohl. Alleinmädchen in l. Haushalt (2 Personen) gesucht. Scheffelstr. 8, 2. r.

Ein. braves läng. Dienstmädchen zu altem Ehepaar gesucht. Adolfsstr. 7, 2. Postf.

Williges fröhliches Mädchen sofort oder später gesucht. Vorstr. 60, bei Steinweg.

Zuverlässiges Mädchen für Haus u. Küche gef. Bachmayerstr. 10, Breidenstein.

Junges williges Mädchen, 14-15 J., gef. Wehrstr. 8, 1.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Zimmer gegen guten Lohn u. Trinkgeld gesucht. Pension Schützenhofstr. 7.

Ein tüchtiges Spülmädchen gesucht (Lohn 40 Mark) Spiegelgasse 4.

Sum 15. April, event. früher tücht. Hausmädchen gesucht. Gute Behandl. ausbezahlt. Fr. Oberlechner, Deubertstr. 25.

Ein tüchtiges Mädchen f. leichte Arbeit gesucht. Balkenstr. 22.

Saub. ehrl. Monatsfrau sofort gef. Neuenthaler Str. 9, 2 l.

Schulclassenes Mädchen für leichte häusl. Beschäftigung gef. Dobl. Alte Molomade 40.

Küchenmädchen tagsüber gesucht. Hotel Saalburg, Saalstr. 80.

Junges Mädchen tagsüber zu 4 Jähr. Jungen z. 15. 4. gef. Webergasse 13.

Schulclassenes Mädchen für leichte Hausarbeit vorm. gesucht. Koenigs. Goldgasse 2.

Jung. anständ. Monatsmädchen sofort gesucht in kleinen Haushalt. Nikoladstr. 83, 1 rechts.

Monatsfrau oder Mädchen täglich 8 Stunden gesucht. Adelsb.-str. 28, 2. r.

Ordentliches Monatsmädchen sofort gesucht, vorm. 8-10, nachm. 2-3 Uhr, Pulverstr. 8, 8.

Zuverläss. reines Monatsmädchen oder Mädchen täglich von 9-12 Uhr von einz. Dame gef. Lammstr. 4, 1 l.

Saubere Monatsfrau von 8 bis 12 Uhr gesucht. Näheres Renostr. 9, 1.

Hilfsfr. freundl. Monatsfrau 3 Std. täglich gesucht. Su melden von 10-1 Uhr, Philippstr. 14, 1 l.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen 4-5 Std. täglich bei gutem Lohn gesucht. Maderstr. 3, 2. r.

Monatsfrau bei gutem Lohn sofort gesucht. Frau Müller, Eberhardstr. 12.

Hilfsfr. Monatsfrau (guter Lohn) von 8-10 gef. gesucht. Prinz. Kaiserstr. 8.

Junges Mädchen gesucht von 9-11 u. 2-3 Uhr. Blücherstr. 6, 3 r. Stundenfrau gesucht. Schwalbacher Str. 7, 3 r.

Frau zum Reinigen der Geschäftsräume vormittags auf sofort gef. Heinrich Fried. Kirchstr. 52.

Frau für 2-3 Std. täglich gesucht. Langgasse 26, 1 r.

Saubere Kaufmädchen auch für Hausarbeit gesucht. Stupp Radl., Lammstr. 3.

Kaufmädchen auf sofort gesucht. Heinrich Fried. Kirchstr. 52.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Spengler u. Installateur gesucht. Vestramstr. 8.

Tapetierer f. Matraken sof. gesucht. Eberhardstr. 9, Möbelgeschäft.

Jungere Friseurhilfe gesucht. Bornheimer Schulgasse 1.

Friseurhilfe Oster-Samstag zur Aushilfe gesucht. Schwalbacher Str. 43.

Lehrling für Installation u. Spengler sucht A. Schneider, Vorstr. 28.

Schneiderei gesucht. Schillerstr. 4, Pöfel, Schneiderei.

Schneiderei-Lehrling gesucht. Maf. Kaufmannstr. 8.

Friseur-Lehrling gesucht. Rheingauer Str. 11, Jakob.

Kraftiger Junge im Alter v. 14 bis 16 Jahren gesucht. Friedrich Vogel, Gärtnerstr. verläng. Viktorstr. 8.

Hauswirtschaftl. Hülfsw. Radfahrer, wird gesucht. C. Jung, Blumenhaus, Burgstr. 3.

Junge zum Westinghause gesucht. Palast-Hotel, Badhaus.

Braver Schulfürer für Ausgänge gesucht. Färberei Behrens, Rheinstr. 101.

Schulclassener kräft. Junge gesucht. Walter, Ellenbogengasse 12.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkaufserin, welche läng. Zeit in Bäckerei und Konditorei tätig war, sucht ähnliche Stelle. Offerten unter S. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebildetes Fräulein, welches schon einmal kurze Zeit im Büro tätig war, sucht Stellung evtl. nur vorm. Schwalbacher Str. 47, 8. Stad. Rhen.

Gewerbliches Personal.

Junges Fräulein mit guter Handschrift sucht Beschäft. in schriftlichen Arbeiten. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gk

Perfekte Köchin mit prima Zeugn. aus Sanator. u. Heilstätte, in Dtl. u. begerl. Küche sehr erf. sucht bis 15. April passenden Posten, auch als Köchin u. Haushälterin, da ähnlichen Posten schon begleitet, geht auch auswärts. Offerten unter S. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Beschäftigung von morgens 8 bis 2 Uhr, Galtelstr. 8, 2. Stad.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Wo kann Sohn achtbarer Eltern die Poliermaschinenfabrik erlernen? Off. an H. Krul, Deubertstr. 26.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kontoristin,

tüchtig in Stenographie und Schreibmaschinenarbeiten, sowie Buchführung, für feineres Geschäft gesucht. Selbstgele. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen u. F. 706 an den Tagbl.-Verl.

Verkäuferinnen

aus der Feinlebensbranche sucht Stellennachweis für kaufmännische Angestellte im Arbeitsamt, 1. St., Zimmer 10. Gewerbliches Personal.

Suche für nachmittags

ein Fräulein zur Beaufsichtigung u. Ueberwachung d. Schularbeit ein. 11. Mädchen (Franz. erw.). Offert. mit Gehaltsanspr. u. 100 an Dautenhein u. Walter, Langgasse 26.

Koch- u. Zaden-

arbeiterin gesucht. J. Bodenk, Langgasse 24, 1.

Zuarbeiterinnen

sucht M. Dose-Von, Nikoladstr. 7.

Lehrmädchen für Putz

Wädchen zum Stärken, Wäscheauschlagen zc. gesucht. Balchankett, Linsenstr. 24.

Perfekte Friseurin

gesucht. A. Böhm, Reichstr. 9.

Baderin,

durchaus zuverläss. u. brandesfund. für Baderausgabe sof. gef. Radehaus R. Schneider, Kirchstr. 83/87.

feinbürgerliche Köchin

mit guten Zeugnissen, die etwas Hausarbeit mit übernimmt. Müller, Gottschald, Viktorstr. 47.

Köchin,

die gutbürgerlich selbständig kochen u. einmachen kann, zum 15. April gesucht. Wäsche außer dem Hause. Hausmädchen vorhanden. Major, Otto, Dietrich, Wiesbadener Allee 30, Vorstellung 1-4 u. abends 8-9 Uhr.

Köchin

für kleinen Haushalt zum 15. April gesucht. Vorstellen morgens bis 11 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr und abends von 7-9 Uhr an, Kaiser-Friedrich-Ring 52, 1.

Gesucht zum 15. April burgerliche Köchin oder einfache Stütze, die kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, in feineres feines Kochermentonat. Vorstellen vormittags Kapellenstr. 82.

Feinbürgerliche Köchin, im Haush. bewandert, mit. 50 Mk. u. erfahrene Hausmädchen, monatl. 40 Mk. sofort gesucht. Off. unter S. 718 an den Tagbl.-Verlag.

Gleißiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. Dr. Reisinger, Friedrichstr. 41.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. April gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 11, 2.

Wegen Erkrankung m. Mädchens suche ich per sofort oder 15. April tücht. Alleinmädchen, welches kochen kann u. jede Hausarb. versteht, bei gutem Lohn.

Ein Mädchen für Küche und Haus zum baldigen Eintritt gesucht. Lammstr. 69, 2.

Zuverläss. Alleinmädchen bei gutem Lohn zum 15. April gesucht. Viktorstr. 35, Posterte.

Suche für sofort weg. Erkrankung meiner Köchin ein tücht. Mädchen für Küche und leichte Hausarbeit. Su melden 2-4 Uhr Bierbacher Str. 40, Kreisrau von Meul.

Ges. zum 15. April tücht. braves Mädchen, event. jungere Arbeiterin, für Küche u. Hausarb. Gelegenheit z. Kochenlernen. Wilsa, Hertha, Dambachstr. 24.

Tücht. Alleinmädchen für kleinen Haushalt bei hoh. Lohn gef. Frau Vantvorhand Letschert, Scheffelstr. 5.

Tüchtiges in aller Hausarb. erf. Mädchen (neben junger Hilfe in der Küche) bei gutem Lohn gesucht. Mit guten Zeugn. verheiratet wollen sich vorstell. vorm. 10-1. nachm. 2-5 Nieberstr. 1. Direktor Dr. Maurer.

Suche f. m. Herrschaft ein zuverläss. Alleinmädchen, w. ich u. lang. Dienst nach Hause fahren muß. Ruh. Stell., gute Behandlung. Näheres Wilhelminenstr. 8, 2. r.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Leberberg 9.

Zimmermädchen gesucht. Leberberg 9.

Einfaches tüchtiges Hausmädchen für Herrschaftshaus nach auswärtig. u. A. 5 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 15. April Hausmädchen, gesund u. fleißig, für klein. feineres Kochermentonat. Vorstellen vormittags Kapellenstr. 82.

Suche zum 15. April ein jüngeres Mädchen, das kochen kann u. etwas Hausarb. übernimmt. Friedrich, Rheingauerstr. 6.

Tüchtiges selbständiges Alleinmädchen zum 15. April gesucht. Näheres Marktstr. 5, Leben.

Junges fröhliches 15-16jähriges Mädchen bei gutem Lohn für Hausarbeit gef. Eintritt sof. event. 15. April. Vorstellung 4-6 Uhr nachmittags. Bierbacher Str. 3.

Ordentliches fleißiges Küchenmädchen, w. zu Hause schlafen kann, gef. Su melden von 8-9 od. 6-8 Uhr beim Oekonom der Kgl. Wilhelms-Heilanstalt, Eingang Mühlengasse 1.

Monatsfrau gesucht Rheinstr. 15, 1.

Frau auf sofort gesucht. Wäschehaus Theodor Werner, Leberberg 30.

Zwei Kaufmädchen auf sofort gesucht. Wäschehaus Theodor Werner, Leberberg 30.

Ordentliches Kaufmädchen gesucht. Adolf Stein, Wäsche-Geschäft, Langgasse 54.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkäufer aus der Feinlebensbranche sucht Stellennachweis im Arbeitsamt, 1. St., Zimmer 10.

Verkäufer oder Verkäuferin für meine Zigarren-Abteilung sofort gesucht. Schriftliche ausführliche Angebote mit Zeugnisausschnitten, Bild, Gehaltsansprüchen an August Engel, Königl. Hoflieferant.

Verkäufer oder Verkäuferin, fachkundig, für 1. Zigarren-Geschäft zum 15. April sucht Stellennachweis für kaufmännische Angestellte im Arbeitsamt, 1. St., Zimmer 10.

Ein Lehrling, etwas musk., g. Verhält. sucht Musikhaus Schellenberg, Kirchstr. 33.

Bür kaufmännisches Kontor Lehrling aus guter Familie gesucht. Solche, welche bereits Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschriften besitzen, bevorzugt. Angebot u. G. 247 an Tagbl.-Büro, Bismarckring 19.

Lehrling mit guter Schulbildung für mein Büro gesucht. Guas Grün, Lammstr. 7.

Gewerbliches Personal.

Maschinenschlosser für sofort gesucht; da leichte Arbeit, ist Kosten auch für Arbeitsunfällen geeignet.

„Menes“, Rheingauer Str. 7.

Handwerker u. Arbeiter nach den besetzten Gebieten des Westens gesucht bei Heinrich Biemer, Fischerstr. 40, 2.

Erfahrener selbständiger Herrschaftsgärtner für großen Obst- u. Gemüsegarten nach dem Rheingau gesucht. Offert. mit Gehaltsangaben u. Lebenslauf u. A. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling gesucht Rechtsanwalt Becker 1, Nikoladstr. 20.

Bförtner, energische Person, in schriftlichen Arbeiten bewandert, sofort gesucht. Pensionierte Militärperson bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Ausschnitten und Ansprüchen an Kupferwerk Gustavsburg.

2-3 tüchtige Arbeiter zum Sockelarbeiten auf mein Kohlenlager gegen hohen Lohn sofort gesucht. Kohlen-Kontum J. Genß, Am Römertor 7.

Zuverlässige Leute gegen gut. Lohn als Wächter gesucht. Goulinstr. 1.

Depeichen-Verkäufer sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Arzt-Assistentin m. Krankenhaus- u. Laborkenntn. sucht Stellung auch f. Sanator. Off. unter S. F. 823 an Rudolf Woffe, Breslau. F 123

Arztfrau aus vornehm. Fam. (hatte im Felde), sucht Beschäftig. für ganze oder halbe Tage. In Buchführung, Hauswesen u. Krankenpflege erfahren. Offert. u. A. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Kriegersfrau w. bei einem Arzte als Empfangsdame tätig war, auch bei ärztlichen Funktionen mitwirkte, sucht ähnlichen Posten bei Arzt oder Militär. Langjährige prima Zeugnisse. Offerten u. S. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein wünscht Stellung, wo ihm Zeit gegeben werden kann Musik zu erlern.; geht auch gerne in Geschäft, am liebsten in Konditorei. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Hotel-Übersichtwe, 41 Jahre alt, unabhängig, auch mit Buchführung vertraut, sucht Vertrauensposten. Geil. Angebot erd. u. A. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Witwe, 40er Jahre, ohne Anhang, in allen Hausarbeiten u. Kochen gewandt, sucht auf 1. Mai Stellung als Haushälterin zu einem Herrn, Dame oder kinderlosem Ehepaar. Näheres zu erfragen Schwalbacher Str. 82, 3.

Suche für meine 19 Jahre alte Tochter, welche 1 Jahr Haushaltungsdienstleistung hat und gut angelehrt ist, Stellung in besserem Hotel zur weiteren Ausbildung in Küche Offert. u. A. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Familienpension. Suche für meine Tochter, 17 1/2 J., Stelle zur Erlernung für Küche u. Haushalt, am liebsten Familienpensionat, ohne Vergüt. Familienanhang beinahe. Frau Heinrich Dinkler, Burgstr. 17.

Na. Mädchen im Weiskübel u. Tücheln erf. f. Stell. zum 1. Mai als Kinderfräulein. Offerten u. Nr. 3020 an die Ann.-Erpedition H. Wittbold, Odenabr., erbeten. F 108

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ sofort das Gewünschte.

Zu Gunsten der Wiesbadener Kriegsfürsorge.

Das Original-Oberammergauer Passionspiel
in Wort und Bild.

Einzige von der Gemeinde Oberammergau genehmigte Försföhrung.
Ausföhrung durch den alleinigen Rechtsinhaber Adolf Elsner, Frankfurt a. M.
im hiesigen groÖen Kurhausjaale

Karfreitag, den 6. April 1917, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: Loge 3 Mark, Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2 Mark, 1. Parkett 1. bis 20. Reihe 2 Mark, Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 1 Mark, Ranggalerie 1 Mark, 1. Parkett 21. bis 26. Reihe 1 Mark, 2. Parkett 50 Pfennig, Ranggalerie Rückst. 50 Pfennig. F 244
Vorverkauf an der Tageskasse des Kurhauses.

Walhalla!

Direktion: Franz Lederbogen. Geschöftsleitung: Arno Tulpenstiel.

Ostersonntag und Ostermontag
nachmittags ab 5 Uhr:

GroÖe Doppelkonzerte

zu Gunsten des Wiesbadener
„Kreiskomitö“ vom Roten Kreuz.
unter Mitwirkung bedeutender

Kunst-Kröfte

in sämtlichen RÖumen der Walhalla.

Im Theatersaal: **Grosses Konzert**
des verstärkten und beliebten

Tulpenstiel-Orchester!

Heny Renz Vortrags- künstlerin.	Toni Buk „Der fidele Bauer“ Bayer. Charakter-Darsteller in seiner Verwandlungs- Nummer.	Fritz Rambou Piston- Virtuose.
Deutschlands bester		Wer ist der
Komponisten- Darsteller ???	Paul Rochelli Der beste Bauchredner der Gegenwart.	bekannte Tenor ???
Tino-Tino Xylophon-Virtuose		Posaunen-Engel Bannacher

Im Restaurant: **GroÖes Militär-Konzert.**
Volkstümlicher Eintritt zu allen RÖumen 20 Pf.

NB. An beiden Feiertagen, morgens 11¹/₂ Uhr:

Fröh-Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes : ausgeföhrt vom
Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt 10 Pf.

NB: Logen- und Balkonplätze ohne Trinkzwang 50 Pf.
Vorbestellungen nimmt gern entgegen

Die Direktion.

Wichtig für Damen.

Zur Selbstanfertigung wird sämtliche Damen-, Kindergard. u. Wäsche
schongemäß und sparsam nach der neuesten Mode zugeschnitten, auf Wunsch
s. Prob. gemacht und probiert.

Dieselbst Marie J. Erd. d. feine Damenschneid. a. eign. Gard.
Schnittmuster-Vorlauf n. Nr. 1.

H. Müller, Kapellenstr. 3, B.

Wer Kriegsbeschädigte

Kassisten, Strohgehüfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich
an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt,
Dohmeier Straße 1, F 239

Aparte
Ostergeschenke
empfeht in jedem Preise
Parfümerie Altstaeetter
Ecke Lang- u. Webergasse.

Rheingauer Flaschenweine
der Jahre 1896, 97, 1900, 1904, 1905
a Wfl. 4-8 die Flasche zu verkaufen.
Preispreis. Offerten unter N. 7
an den Tagbl.-Verlag. 361

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 286

Zur gefl. Beachtung!

Es hat sich besonders die Ausföhrung der Reparaturen an Uhren insofern schwierig gestaltet, als die
Uhrmachergehüfen, welche schon vor dem Krieg nicht den gefuchten Bedarf an Arbeitskröften decken
konnten, nun fast gÖnzlich fehlen. Von den selbständigen Uhrmachern sind über die HÖlfte
zum Seeresdienst einberufen und dadurch entfällt auf die noch anwesenden Meister eine wesentliche
Mehrarbeit. Wenn diese auch ihr mögliches tun, um die Kunden zufrieden zu stellen, so ist doch die
Befriedigung aller gÖnzlich unmöglich, zumal die Uhren der Feldgrauen bei dem rauhen Kriegsdienst außer-
ordentlich viele und groÖe Schäden aufweisen. 358

Es werden die Besitzer von reparaturbedürftigen Uhren ersucht, doch mit der Wiederherstellung etwas
Geduld zu haben. Jeder Uhrmacher müÖte bei Fertigstellung von Reparaturen als Grundsatz im Auge haben:
Zunächst die Uhren der Feldgrauen, dann die öffentlichen Uhren und die Bedarfsuhren für das
gesamte Verkehrs- und Berufsleben. Luxusuhren, Schöleruhren und so manche Damenuhren müÖten zur
Reparatur nach MÖglichkeit zurückerstellt werden, ebenso bitte ich in den Wohnungen sich auf das notwendige
zu beschrÖnken. Nur so wird es mÖglich sein, den öffentlichen und privaten Zeitdienst in dieser ernsten Zeit
mit den noch vorhandenen Kröften befriedigend in Ordnung zu halten. Es wird ein verständnisvolles allseitiges
Eingehen in diese Forderung erwartet, damit geschöftliche Auseinandersetzungen tunlichst vermieden werden.

Chr. Nöll,

Uhrmachermeister, Langgasse 16.

**Nassauische
Landesbank**



**Nassauische
Sparkasse**

Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassau-
ischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung
und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso
von Wechseln und Schecks, Einlösung falliger
Zinnscheine (für Kontoinhaber).

Verschließbare Schrankfächer in der neuerrichteten Stahlkammer.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

GroÖe Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbe-
geld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung). F210

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die Dame,

welche die Leberstöße im Museum gefunden u. Kuratordirektor Dr. v. Hagenbach hat, wird höchstwahrscheinlich im ersten Stock abzugeben.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibstube „Mertur“
Webergasse 25, 1. Fernruf 1612.

Unpressen,

Nähen u. Umnähen von Strohhüten aller Art.

Moderne Formen.

Schnell! Billig!
M. Stähle, Webergasse 23.

Hüte

wird zum Umformen angenommen. Kutterhüte zum Probieren. Von 1 Uhr geschlossen.
Tannustraße 72, Gartenh. 2.

Strohhüte

wird zum Umformen angenommen. Umarbeiten geht. Hüte bei billiger Berechnung. Große Auswahl in Formen und allen Putaten.
M. Schulz, Weststr. 2, Nobe.

Strohhüte

zum Annähen und Unpressen werden angenommen. Die neuen Formen liegen zur Ansicht bereit.
L. Nothnagel,
Große Burgstraße 16, Strohheden

in Walle oder Dämmen w. preiswert angefertigt und Walle geschlumpft
Nichelsberg 7, 2 links.

Tüchtige Friseur

sucht noch einige Damen.
Weststr. 21, Part. rechts.

Massage - Heilgymnastik

Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Tannustraße 19, 2,
schräg gegenüber dem Kochbrunnen.

Thure-Brandt - Massagen

ärztl. gepr.,
Marij Kamellsky, Bahnhofsstr. 12, 2.

Massagen, Massage, Gyn.

ärztl. geprüft, Sophie Feußl, Gyn.-
hogensgasse 9, 1 Rr.

Eleg. Haarbepfege, Massage!

Maria Somersheim, ärztlich gepr.,
Dohheimer Straße 2, 1,
Nähe Meliberg-Theater.

M. Hage, Heilgymnastik.

S. Kubort, ärztlich geprüft,
Mittelstr. 4, 1, an der Kanalgasse.

Moderne Fuß- u. Handpflege.

Sprechstunden von 10-7 abends.
(Postkarte genügt.) Prof. französische Stunden. Frau Elfriede Meyer,
Kirchgasse 19, 2 St. links.

Berschiedenes

Dr. Hirsch

verreist vom 6.-10. April.

Verzogen

nach **Schachtstraße 4.**

Frau S. Baumann,

Sebamm.

Frau Jäger

verzogen von Adlerstraße 67 nach
Helenenstr. 1, Bdh.

Belehnung u. Darlehen

auf Möbel, Bürgschaft usw., auch an Frauen d. Fil.-Exp. d. Allg. Gesch. u. Darlehn-Bermittl., Kirchstraße 2, 2 r.
Sprechzeit auch 2. Feiertag, 9-1.

Mit behördlicher Genehmigung haben wir unseren Familiennamen

Hellpap

in

Hellmann

abgeändert, wovon wir Kenntnis zu nehmen bitten.

Buchhändler Paul Hellmann und Frau Annie, geb. Heerlein.

Wer polstert

englischen Sattel

neu bis zum 13. d. M.? Offerten unter **Telephon 4907.**

Hausverwaltung

gegen freie Wohn-, 1 Jim., Küche u. Keller, an H. Familie abzugeben. Näh. **Kaiser-Friedrich-Ring 74, Part.**

Priv.-Entd.-Penf. fr. Kild,

Sebamm, Schwab. Str. 61. Tel. 2122

Osterwunsch!
Streb, Herr, 30 J., sch. Figur, vermög., mit 2 Einl. sucht, da hier fremd, i. hübsche Dame mit Vermög. f. zu L. sweds Heirat. Einheits in Geschäft od. Pateil erw. Ernstgem. Off. u. B. 247 an Tagbl.-Zweigstelle. Diskret. zugeh. Vermittl. verbet.

Meine beiden Nichten

im Alter von 18-23 Jahren, in aut. Vermögensverhältnissen, möchten mit zwei gutsit. Herren in Briefwechsel treten, sweds Heirat. Offerten unter **S. 718 an den Tagbl.-Verlag.**

Osterwunsch.

Zwei Freundinnen, 20 u. 21 J., w. mit jung. Herren sweds Heirat bekannt zu werden. Distr. Ehrenf. Offerten mit Bild unter **G. 720 an den Tagbl.-Verlag.**

Osterwunsch!

Frau aus guter Familie, Anf. 30, nicht mittellos, sehr häuslich, v. angen. Neuherrn und ruhig. lebensw. würdigem Charakter, sucht einen älteren Herrn in geachteter Lebensstellung kennen zu lernen sweds Heirat. Witwer mit 1-2 Kindern nicht ausgeschlossen, da sehr kinderl. Gehl. Offerten unter **J. 719 an den Tagbl.-Verlag.**

Herzliche Bitte!

Der „Wiesbad. Verein für Spelung bedürft. Schulkinder G. V.“ hat jetzt mit besonderer Schwere zu kämpfen, um seinen 500 Schülern den Tisch decken zu können. Und doch ist es in dieser schweren Zeit mehr wie je geboten, für eine ausreichende Ernährung unserer heranwachsenden Volksschuljugend zu sorgen, um sie für die Anforderungen der kommenden Jahre gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Der Verein, der es sich seit sechs Jahren zur Aufgabe gemacht hat, armen unterernährten Kindern eine warme Mittagsmahlzeit zu verschaffen, konnte es bisher ermöglichen, daß zurzeit in drei verschiedenen Stadtteilen 500 Kinder gespeist werden, und zwar nicht nur solche, deren Väter im Felde stehen, sondern auch aus zahlreichen anderen bedürftigen Familien. Die gerne möchte der Verein seine in der jetzigen schweren Zeit besonders segensreiche Tätigkeit weiter fortsetzen, aber die verfügbaren Mittel reichen längst nicht aus. Der Vorstand bittet deshalb herzlich und dringend durch Geldspenden seine Bestrebungen zu unterstützen. Einmalige Gaben, sowie feste Jahres- oder Monatsbeiträge werden von den Unterzeichneten dankbar entgegengenommen, ebenso von der Kassatischen Landesbank, dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ (Schallerhalle rechts) und der „Wiesbadener Sta.“.

Der Vorstand: F213

- Fräulein A. Werthens-Godesberg, Ehrenvorsitzende. Frau Oberstaatsanwalt Laub, Frau General Bennin, Frau Dr. Reben, Fräulein M. Schwankeisen, Frau H. Reiser, Landgerichtsdirektor Reiser, — Der Engere Aufsicht: Fräulein S. Berle, Fräulein J. Röter, Rektor Breitenstein, Frau von Gölpen, Frau M. Haffelbach, Frau Laura Hauser, Frau M. Schwankeisen, Frau M. Herbst, Pfarrer Dr. Hüfner, Frau Sanitätsrat Lehmann, Frau J. Laub, Frau Geh. Medizinalrat Pfeiffer, Frau G. Fort, Frau General Noeher, Frau A. Schwankeisen, Frau Landgerichtsrat Schwarz, Frau Justizrat Siebert, Frau v. Söberg, Pfarrer Seifenmeyer, Dr. med. Walther, Frau Reg.-Rat Wittich, Frau Reg.-Rat Baum.

Wer gibt

für ein Wiesbadener Soldatenheim in Veles in Mazedonien

1 gut erhaltenes Klavier, 1 Cello, 1 Geige,

1 Schreibtisch, 1 Bücherstauk F 244

der Abt. III des Kreisamtes vom Roten Kreuz? Schriftliche Mitteilung wird erbeten bis zum 8. April an die Abt. III des Kreisamtes vom Roten Kreuz, Schloß-Mittelbau rechts.

Fritz Lehmann, Juwelier,

Kirchgasse 70, Fernruf 2927, neben Thalia-Theater. Fernruf 2927.

Grosses Lager in Gold- u. Silberwaren

sp. Uhrenbänder, Trauringe etc. 355

Ankauf von Brillanten.

Zahn-Praxis.

Heinr. Neuhaus, Dentist,

verzogen von Luisenstrasse 14 nach

Kirchgasse 11, 1.

Sprechst. 9-1, 3-6 Uhr.

Frauen und Mädchen gesucht.

Morgens direkte Bahnverbindung ab Wiesbaden 5 Uhr 35

Konservenfabrik u. Trocknungswerte „Hessenland“,

G. m. b. H., Mannheim a. W. 309

als Otergeschenk „Seifen“

große Auswahl, billige Preise. Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 11.

Für den Kriegskindergarten I „Unter den Eichen“

gingen für Monat Januar 1917 folgende Spenden ein:

- Frau Landger-Rat Schmitz 5 M
- Frau San.-Rat Vandt 5 M
- Frau Dr. Bernhardt 100 M
- Frau Mar. Schmitt 50 M
- Frau Salomon 10 M
- Frau von Walzig 20 M
- Frau Aligelt 5 M

Für den Monat Februar:

- Frau Dr. Bernhardt 100 M
- Frau Mar. Schmitt 50 M
- Frau Dr. Goffan 20 M
- Frau Dr. Loh 5 M

Für den Monat März:

- Frau Dr. Bernhardt 100 M
- Frau Mar. Schmitt 50 M
- Frau Geh. Rat Weber 5 M
- Spielklub, Frauenklub 10 M

Eugenie Kupsch

erludte ich etwaige Gläubiger und Schuldner, sich innerhalb acht Tagen bei mir zu melden. 380

Wiesbaden, 4. April 1917. Barner, Stadtkämmerer a. D.

Zum Umzug! Tapeten

in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen! 288

Restbestände

Telef. 2252, jede beliebige Rollensahl weit unter Preis!

Julius Bernstein Nachf.,

Marktstr. 12, gegenüber dem Rathaus

So lange Vorrat reicht!

Regenhüte

in grosser Auswahl. Hüte werden zum Umformen und Garnieren angenommen.

Mina Astheimer, er,

Webergasse 7.

Für Damen

das Allerneueste in Stiefeln u. Halbschuhen in Lack und anderen Lederarten eingetroffen. Große Auswahl. vorteilhafter Preis, gute Passform.

Mengasse 22.

361

Hosenträger

solide feste Ware in allen Preislagen.

Herm. Rump

Sattler

7 Marktstraße 7. 383

Divinia-Brillantine

v. Wolf u. Sohn ist die beste deutsche feste Brill. der Gegenwart. Macht besonders Hart u. frauenhaar glänzend weich u. geschmeidig, erzeugt leichte Naturwellen, befördert Cndulationen u. verleiht dem Haar einen wunderbaren angenehmen Wohlgeruch. Zu h. in der Part.-Dabl. und Damen-Frisiergeschäft von

S. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Der billige Verkauf

in Winter-, Sommer-, Trauerhüten, Putzartikeln sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren dauert nur noch kurze Zeit.

Mina Astheimer,

Webergasse 7.

Frisch eingetroffen:

Delicateß-Muschelfleisch

in Essig, sehr schmackhaft, pro Pfund M. 1.60.

Grabenstr. 16 **Frickels Fischhallen,** Kirchgasse 7.



Junge Holländer Hähne

empfiehlt billigst

4 Frau Geyer 4

Grabenstraße 4

403 Telephon 403.

Die beliebten Gummisohlen

wieder eingetroffen.

Damensohl. 2., Herrensohl. 2.25. Kann sich jeder selbst aufmachen.

Traugott Klaus,

Steinstraße 15. Telephon 4806.

Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie feiner Trauer-Anzeigen Ausfühung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 21.

Herren- u. Knaben-

Engüge, sowie Paletots u. Mäntel, Bogener Mäntel, Capes, Joppen, Hüten, Schulhosen laufen Sie gut und billig 302

Mengasse 22, 1.

302

Herr Gustav Heise,

im 72. Lebensjahre.

Für die Hinterbliebenen:

Friederike Heise, Wwe.,

Wiesbaden, 4. April 1917.

Fischerplatz 36, 3.

Die Gindserung findet am

Samstag, 7. April, vorm.

9 Uhr, auf dem Südfriedhof

statt. — Blumenpenden im Sinne des Verst. verbeten.

Heute wurde meine liebe Cousine und treue Lebensgefährtin

Mathilde Lippitz

nicht nur von körperlichen Leiden erlöst, auch von dem tiefen Schmerz durch gewissenlose Menschen seit 2 Jahren heimatlos zu sein, nicht im geliebten eignen Heim die Augen schließen zu dürfen. Niemand wird meinem Jammer über dieses sch. ere Geschick seine Teilnahme versagen.

Fenny von Garby.

Wiesbaden, 2. April 1917.

Hierhabter Straße 88.

Trauerfeier und Gindserung auf dem Südfriedhof

Sonnabend vormittag 11 Uhr.

Dankagung.

Allen, die bei unserem harten Verluste Anteil nahmen, für die reiche Blumenpende und besonders der Diab. Schwester Helene für die so liebevolle Pflege unseres nun in Gott ruhenden Kindes

unsern innigsten Dank.

Josef Lammert, Frau und Kind.

